

Świecie Jezesje

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten zł. 5.—, bei Uhr. in der Gesch. zł. 4.20, Ausl. zł. 8.90 (Mł. 4.20). Wochenab. zł. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Vtz. 106-86
Schriftleitung Vtz. 125-12
Empfangsstanden des Hauptstifters von 10 bis 12.

Annahmenpreise: Die 7spaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3sp. Flammzeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter zł. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo Wyd. "Libertas", Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

In Spanien

Zuchthausstrafen bis zu 22 Jahren!

Das gerichtliche Nachspiel des Monarchistenaufstandes. — Gerüchte über einen neuen Putsch

Madrid, 24. Juli.

Im Prozeß wegen des Monarchistenaufstandes im Jahre 1932 wurden 13 hohe Offiziere zu Zuchthausstrafen von 6 bis 22 Jahren verurteilt. 12 Angeklagte wurden freigesprochen.

Im einzelnen wurden verurteilt: General Fernandez und ein Oberst zu je 22 Jahren, fünf weitere Angeklagte zu je 20 Jahren, drei zu je 12 Jahren, zwei zu je 8 Jahren und weitere zwei zu je 6 Jahren. Der General der Kavallerie Cavalcante, gegen den die Todesstrafe beantragt war, erhielt 10 Jahre Festungshaft. Gegen den Rest der Angeklagten wurden geringere Strafen ausgesprochen. Nur wenige wurden freigesprochen.

In zahlreichen spanischen Provinzstädten waren Ge-

rüchte von einem geplanten faschistischen oder monarchistischen Putsch verbreitet worden, weshalb die Polizei in Alarmbereitschaft gesetzt wurde.

Ein Rechtsputsch, jedoch nicht monarchistischer Art, wäre wohl möglich, für einen Faschistensputsch ist aber Spanien zurzeit noch nicht reif. Zweifellos beginnen aber spanische Faschisten einen Feldzug in der Deutschen Reichs, durch Flugblätter, Anklabetteln und mündliche Werbeteiligkeit durchzuführen.

In Madrid wurden allein 63 Personen festgenommen, darunter mehrere Journalisten, zwei Rechtsanwälte und ein Priester. In den Provinzstädten erfolgten 50 Verhaftungen, zum Teil auch solche von Syndikalisten.

Der Massentod schreitet durch Russland

Die größte Hungerkatastrophe Europas. — 10 Millionen Menschen im Wolgabereich, in der Ukraine und im Nordkaukasus im letzten Halbjahr umgekommen.

Es hebt sich der Vorhang von einem entzündlichen Drama.

Wir übergeben hiermit den wesentlichen Inhalt einer Denkschrift der Deutschen Nationalitätengesellschaft, die im Auftrag des ständigen Exekutivkomitees des Nationalitätentags der Generalsekretär Dr. Wald Ammann und unter geschätzte Mitarbeiter, verfaßt hat. Die erschütternde Darstellung, aus den Erhebungen angehender unparteiischer Zeugen geschnüpft, deren Namen und Stellung unserer Redaktion mitgeteilt wurden, enthüllt Geschehnisse und Ausblüte, die man bisher nur von entfernt ahnen konnte.

Die apokalyptischen Reiter sind über Russland...

Es ist kein Zufall, daß der Generalsekretär der Europäischen Nationalitätentags, die 40 Millionen von Europäern verschiedener Volkszugehörigkeit organisatorisch umfassen, zur Feder greift, um die Frage der russischen Hungerkatastrophe jetzt öffentlich zu behandeln. Denn viele der im Kongreß organisierten Nationalitäten, Ukrainer, Deutsche, Weißrussen usw., siedeln an den Grenzen der Sowjetunion und verfügen über genaue Daten über die Lage ihrer jenseits der Grenze lebenden Volksgenossen, ja über all das, was heute in den Agrargebieten der Sowjetunion vor sich geht. Trotz der russischen Rücksicht auf die Flucht der Hungernden in letzter Zeit durchgeführten militärischen Absperzung, flüchten, vom Hunger getrieben, immer wieder Menschen über die Grenzen. Zumal trifft das für die Grenzgebiete am Dnepr und Ibruz zu. Das gleiche berichten Augenzeuge, die die in Frage kommenden Bezirke der Sowjetunion: die Ukraine, das Wolgabereich, den Norden des Kaukasus usw. bereisen konnten. Es sind das ausländische Beobachter, deren Zuverlässigkeit außer jedem Zweifel steht. Von diesen Zeugnissen seien hier nur die Garret Jones, des ehemaligen Sekretärs Lloyd Georges, im "Manchester Guardian" — also einem Blatt, dessen freundliche Gesinnung für die Sowjetunion außer jedem Zweifel steht — hervorgehoben. Garret Jones, ein Kenner der Sowjetunion, der weit über die Ukraine und das Kubanbiet durchquert hat, kommt zur Schlussfolgerung, daß Sowjetrußland sich gegenüber einer Katastrophe vom gleichen Umfang wie in den Jahren 1920/21 befindet. Ja, auf Grund seiner Untersuchungen stellt er fest, daß z. B. in Kasakistan ein Viertel der gesamten Bevölkerung bereits dem Hunger und seinen Begleiterscheinungen erlegen ist.

Alles, was an Mitteilungen über die Zustände in den russischen Agrargebieten bekannt wird, findet im Urteil hervorragender landwirtschaftlicher Fachleute seine Bestätigung, die, sei es als Fachleute der diplomatischen Vertretungen in Moskau, sei es auf anderen verantwortungsvollen Posten stehend — beruflich an Ort und Stelle die Entwicklung in den russischen Getreideproduktionszonen verfolgen müssen. Nach dem Urteil dieser Fachleute geht die Zahl der Opfer der russischen Hungerkatastrophe — und dieses wird man nicht ohne Grauen zur Kenntnis nehmen können — bereits in diesem Halbjahr in die Millionen.

Einer von ihnen veranschlagt

den Verlust an Menschenleben allein im Nordkaukasus, ein Gebiet, dessen Verhältnisse er besonders gut kennt, auf zwei Millionen Menschen. Seiner Ansicht nach dürfte der gesamte Menschenverlust in allen Hungergebieten der Union zusammen im laufenden Halbjahr etwa zehn Millionen erreichen.

Hunderte von Briefen treffen in den letzten Wochen von den deutschen Kolonisten aus dem Wolgabereich, der Ukraine und dem Nordkaukasus ein, Hinterläufer Verhungerten, deren Schicksal besiegt ist und die in ihren Neuheuerungen keine Rücksicht mehr zu üben brauchen. Gleich den Deutschen gehen im Sowjetstaat jetzt aber auch Russen, Ukrainer, Finnern, Juden, Esten und Letten, kurz und gut Angehörige aller in Russland lebenden Volksgruppen und Religionsgemeinschaften, zugrunde. Auf der soeben stattgefundenen Sessession des Exekutivkomitees der Europäischen Nationalitätentags haben die Vertreter der zum Kongreß gehörenden Nationalitäten, besonders jene, die noch Volksgenossen in Russland leben

Weitere Ergebnisse der Kirchenwahlen

Die Zersplitterung wieder einmal deutlich. — An vielen Orten eine einzige Liste

Berlin, 24. Juli.

Von den Wahlen des Sonntag liegen bis zur Stunde nur wenige Gesamtergebnisse vor. Das liegt an der Schwierigkeit des kirchlichen Wahlapparates, zum Teil an der Verschiedenheit der Wahlbestimmungen in den einzelnen Landeskirchen, die durch die Zersplitterung des deutschen Landeskirchentums bedingt ist.

Um übersichtlichsten ist die Gruppierung der kirchenpolitischen Kräfte dort zu erkennen, wo außer den Gemeindevertretungen auch die Landeskirchentage und Landessynoden gewählt wurden. Bis zur Stunde liegen die Ergebnisse über die Zusammensetzung folgender Landessynoden vor:

In Baden ist für die Landessynode eine Einheitsliste aufgestellt worden, durch die sich eine eigentliche Wohl erübrigte. Die Deutschen Christen erhielten 32, die "Kirchlich-Positive Vereinigung" 25 Sitze. In Württemberg wurde der Landeskirchentag ebenfalls ohne Wahl durch eine Einheitsliste gebildet. Die Deutschen Christen erhielten 32, die übrigen Gruppen 29 Sitze. In Frankfurt a. M. wurde die Landeskirchenverwaltung durch Einheitsliste gebildet, sie besteht aus 33 Pfarrern und 33 Laien. Es erhielten die Deutschen Christen 50, die übrigen Gruppen 16 Sitze. In Hessen-Kassel beträgt der Anteil der Deutschen Christen am Landeskirchentag, der ebenfalls ohne Wahl zustandekam, 60 Prozent. In Thüringen fand eine Urwahl zum Landeskirchentag statt. Hier erhielten die Deutschen Christen 262.926 Stimmen,

Christlicher Volksbund 18.958, Einigungsbund 13.795 Stimmen.

Aus den Großberliner Kirchengemeinden liegen jetzt die endgültigen Ergebnisse vor. In 59 Gemeinden fanden keine Wahlen statt, da hier entweder eine Einheitsliste ausgestellt oder nur eine Liste eingereicht war. In diesen Gemeinden beträgt

der Anteil der Deutschen Christen durchschnittlich 80 Prozent der Sitz.

Er steigt auch auf 100 Prozent in einer Reihe von Gemeinden. Abgesehen von einigen wenigen ländlichen Vorortgemeinden haben 75 Großberliner Gemeinden gewählt. Es erhielten die Deutschen Christen 235.022 Stimmen, die jungreformatorische Liste "Evangelium und Kirche", der einige kleine Sonderlisten zuzurechnen sind, 107.122 Stimmen. Es bestätigt sich somit, daß, wie schon auf Grund der vorläufigen Ergebnisse getroffenen Feststellung, daß die Deutschen Christen

eine 2/3 Mehrheit erreicht

haben, während das andere Drittel der jungreformatorischen Liste "Evangelium und Kirche" zuzurechnen ist. Insgesamt haben sich über 350.000 Wähler an der Wahl beteiligt. Das ist eine Rekordzahl, wie sie noch nie in den Berliner Gemeinden bei einer Kirchenwahl zu verzeichnen war. Zu den gewählten Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften treten noch die Mitglieder, die Kraft ihres Amtes zum Gemeindekirchenrat gehören, die Pfarrer und die Patronatsältesten.

Josef Lipski — der neue Gesandte für Berlin

Der frühere Leiter der Westabteilung im Außenministerium, Josef Lipski, dessen Bild wir vor kurzem veröffentlichten, wurde zum polnischen Gesandten in Berlin ernannt.

Der bisherige Gesandte in Berlin, Dr. Wysocki, wurde zum Botschafter beim Quirinal ernannt.

Minister Lipski beendete ein neunklassiges deutsches Gymnasium und studierte dann an der Universität Lorraine Wirtschaftswissenschaften und Soziologie. Im Jahre 1919 wurde er als Gesandtschaftssekretär an die polnische Gesandtschaft in London berufen, drei Jahre später ging er in der gleichen Eigenschaft nach der französischen Hauptstadt. Im Jahre 1925 war Min. Lipski an der Gesandtschaft in Berlin tätig, nachdem er zum ersten Gesandtschaftssekretär aufgerückt war. Bald darauf wurde Josef Lipski in das Außenministerium berufen. Als Leiter der West-Abteilung des Auswärtigen Amtes führte er eine Reihe wichtiger Unterhandlungen mit Deutschland.

Posener Rektor abgelehnt

Dem neuen Rektor der Universität Posen, Prof. Dr. Pawłowski, ist die Amtsbestätigung verweigert worden. Die lehre Entscheidung hierüber liegt nach Inkrafttreten des neuen Hochschulgesetzes beim Kultusminister Prof. Pawłowski war auch während des Abwehrkampfes der polnischen Hochschulen gegen die neuen Bestimmungen bereits Rektor und hatte die seinerzeitige Denkschrift der Rektoren gegen den Hochschulentwurf mit unterzeichnet.



haben, den Beschuß gefaßt, durch ein Zusammentragen der in ihren Kreisen vorhandenen Daten über die Hungersnot usw. das Thinge zur Förderung einer allgemeinen Hilfsaktion beizutragen.

Alle sachverständigen Beobachter der sowjetrussischen Verhältnisse sind sich, auch was

die Ursachen der russischen Hungerkatastrophe

betrifft, heute einig: Nach ihnen ist der eigentliche Grund hierfür neben den ungünstigen klimatischen Verhältnissen und dem ungeheuerlichen Auftreten von Getreiderost im vergangenen Jahr, im völligen Zusammenbruch der Getreidekampagne 1932, dem Fiasco des überstürzt eingeführten Kollektivsystems zu suchen. Noch im Januar konnte Stalin stolz behaupten, daß die Sozialisierung bereits 61% aller Bauernwirtschaften in 220 000 Kollektiven und 5000 staatlichen Getreidegütern, respektive Viehwirtschaften umfaßt. Sein Kriegsplan schien geglättet zu sein. Tatsächlich war es aber umgekehrt. Der Träger dieser Tausenden von Kollektivwirtschaften war mittlerweile zusammengebrochen. Das Experiment: Loslösung des Bauern vom eigenen Grund und seine Verwandlung in einen Proletarier des staatlichen Großbetriebes war misslungen. Einer der hervorragendsten Fachleute für das Gebiet der sowjetrussischen Agrarwirtschaft, der landwirtschaftliche Fachmann an der deutschen Botschaft in Moskau Dr. Otto Schiller, hat das in einer mit höchster Vorsicht geschriebenen wissenschaftlichen Arbeit über die Kollektivierung, einer grandiosen Maßnahme, die ohne eine jede Überprüfung in einem Territorium von etwa 100 Millionen Menschen durchgeführt wurde („Die Krise der Landwirtschaft in der Sowjetunion“, Berichte über Landwirtschaft Nr. 7), wie folgt charakterisiert:

„Bei der Durchführung der Kollektivierung hat ein Produktionsfaktor völlig versagt — der Mensch.“

In dieser Behauptung Dr. Schillers ist der Schlüssel für das Begreifen der ganzen heutigen Lage in der Sowjetunion gegeben. Damit erklärt sich, daß — wie kürzlich ein Augenzeuge zum Ausdruck brachte — die Maschinen- und Traktorenfriedhöfe in Russland jetzt auch die Vorstellung der allerausschweifendsten Phantasie übersteigen. Es hilft kein Leugnen, die auf die Mechanisierung aufgebauten sowjetrussischen Agrarwirtschaften ist an der Primitivität des russischen Impulses beraubt, hat sich der Bauer den an ihn gestellten Forderungen und Ansprüchen widergesetzt. „Ohne den strategischen Plan aufzugeben“ — sagt Dr. Schiller — „versucht man durch Aenderungen der Taktik und durch materielle Versprechungen, schließlich aber durch drakonische Maßnahmen — gewissermaßen durch die Einführung des Standbrettes — die Disziplin wieder herzustellen.“ Umsonst! Die Partie ist verloren!

Ein slawisches Denkmal in Gdingen

In Gdingen wird ein Aufruf veröffentlicht, eine Sammlung für ein „Slawendenkmal“ zu veranstalten. In dem Aufruf heißt es, daß der politische Zugang zur See nicht nur Polen, sondern allen slawischen Staaten diene. Dies müsse in einem Denkmal zum Ausdruck kommen, das dem Slowentum: Polen, Tschechen, Jugoslawen, Bulgaren und Russen gewidmet sein solle.

— Die Jugoslawen, Bulgaren und Russen haben aber doch einen eigenen Zugang zum Meer...

Zur Förderung der Wahrheit

Vom Evangelischen Preschverband in Polen wird uns geschrieben:

Polnische Tageszeitungen hatten heftigen Anstoß genommen an einer Ansprache, die der frühere Danziger Pfarrer Lic. Semrau (jetzt in Stettin) bei einer Gustav-Adolf-Feier in Berlin gehalten hatte. Er soll in dieser Rede, die auch durch den Rundfunk übertragen wurde, unrichtige Angaben über die Lage des Protestantismus in Polen gemacht haben, was ihm im Stil der hiesigen Presse sofort das Urteil „unverschämte Lügen“, „und offene Provokation“ usw. eintrug. Die polnischen Zeitungen rieben außerdem die evangelische Kirche in Warschau zum Kronzeugen dafür an, daß die Angaben von Semrau falsch seien.

Der Warschauer Konistorialrat August Lohr fand sich auch tatsächlich zu einer Erklärung bereit, die in der Presse veröffentlicht wurde und in der er bestätigte, daß die polnischen Behörden der evangelischen Kirche wohlwollend gegenüber stünden und daß er von der Schließung evangelischer Kirchen auch im ehemals preußischen Teilgebiet noch nie etwas gehört habe. Diese Erklärung war für die polnische Presse ein willkommener Anlaß, die Semrausche Rede weiterhin als Lüge und Verleumdung zu brandmarken, zumal Konistorialrat Lohr darauf hingewiesen hatte, daß im Warschauer Konistorialratbezirk neue Kirchen und Gemeinden entstanden seien.

In Wirklichkeit hat Superintendent Lic. Semrau in einer längeren Werberede für das weltumspannende Gustav-Adolf-Werk die evangelische Not in Polen nur mit wenigen kurzen Sätzen gestreift. Selbstverständlich stützte er sich bei jeder seiner Angaben auf überall bekannte und gesichertlich festgehaltene Tatsachen. Von einer Unterdrückung durch die katholische Kirche, wie es die polnische Presse behauptet, hat er an keiner Stelle gesprochen. Bei den weggenommenen Gotteshägern dachte er hauptsächlich an die verschwundenen Garnisonkirchen, z. B. in Thorn und Posen, an die Schloßkapelle in Posen, die Kirche in Krotzen und an die beabsichtigte Ueberzeugung der evangelischen Kirche in Althütte. Sonst beschränkte er sich auf eine zahlenmäßige Darstellung der Zusammendrängung von einst blühenden evangelischen Gemeinden und auf eine kurze Schilderung der ungeheuren deutschen Schulnot.

Der Redner hatte es nicht nötig „provokatorische Lügen“ zu erfinden. Jede einzelne Angabe ist aus nur all zu reichem Material herausgegriffen, das dem gesamten Protestantismus in Polen längst bekannt sein dürfte.

Irische „Blauhemden“ verboten

Scharfes Vorgehen der Regierung de Valera

Aufnahmeeinsichts wird nicht genannt. Sie soll aber sehr beträchtlich gewesen sein.

Mussolini — der Organisator des italienischen Heeres

Rom, 24. Juli.

Zur Übernahme des Kriegsministeriums durch Mussolini erklärt die italienische Presse, daß der Duce bereits von 1925 bis 1927 Kriegsminister gewesen sei und daß die gesamte Organisation des Heerwesens überhaupt auf ihn zurückzuführen sei. Der Neapeler „Mattino“ schreibt, das politische Genie des Mannes, der von Europa die Drohung eines bevorstehenden Krieges entfernt hat, wird ergänzt und verstärkt durch das militärische Genie des Mannes, der nicht an den ewigen Frieden glaubt.

faschistische Partei erklärt Mitgliedersperre

Rom, 24. Juli.

Auf Befehl Mussolinis werden am 1. August die Neuauflnahmen in die faschistische Partei endgültig abgeschlossen. Die Zahl der Beitrittsgesuche während des letzten

Ausländer besuchen das neue Deutschland

Journalisten beim Arbeitsdienst. — Mundreise faschistischer Jugend

Berlin, 24. Juli.

Wie die Reichsleitung des deutschen Arbeitsdienstes mitteilt, haben in letzter Zeit viele Journalisten des Auslandes, so aus England, Amerika, Italien, Japan, Spanien, Holland, Ungarn, Norwegen, Bulgarien und Finnland Gelegenheit gehabt, durch persönliche Inaugenscheinnahme dem Arbeitsdienst kennen zu lernen.

Mainz, 24. Juli.

In Bozen haben sich 500 Avanguardisten aus 29 Provinzen Italiens versammelt, die Dienstag zu einer Reise nach Deutschland starten.

Die erste Etappe wird München sein, wo die Gruppe im Brauen Hause empfangen werden wird. (Avan-

guardisten werden die der faschistischen Jugendorganisation Balilla angehörigen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren genannt.)

Katholische Geistlichkeit dankt Hitler

Breslau, 24. Juli.

Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, Fürst-erzbischof Kardinal Bertram, hat aus Anlaß des Abschlusses des Reichskonkordats an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er namens der in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberhirschen Anerkennung und Dank ausspricht.

Betrügerischer Zoppoter Bankdirektor verhaftet

Danzig, 24. Juli.

Der Sparkassendirektor Dresen aus Zoppot ist in Schughalt genommen worden, um ihn vor der berechtigten Empörung der Bevölkerung wegen seiner fortgezogenen Betrügereien zu schützen.

Wieder zwei Mörder zum Tode verurteilt

Berlin, 24. Juli.

Vor dem Berliner Schmurgericht wurde am Montag gegen 5 Kommunisten verhandelt, die im Mai auf einen nationalsozialistischen Verkehrslafol einen Unfall verübt hatten, wo ein Mensch getötet und 4 andere verlegt worden waren. Zwei Kommunisten wurden zum Tode verurteilt, während die anderen Angeklagten hohe Freiheitsstrafen erhielten.

Ehem. SPD-Landrat ins Gefängnis

Göttingen, 24. Juli.

Die Strafkammer verurteilte heute den früheren sozialdemokratischen Landrat Dr. Welthaus aus Osterode wegen Unterschlagung und Altenbedeitung zu 3½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Erfolge an der Arbeitsfront

Königsberg, 24. Juli.

Der Landrat des Kreises Heilsberg hat dem Oberpräsidenten gemeldet, daß am Sonnabend die letzten Arbeitslosen des Kreises Arbeit erhalten haben. Auch der Kreis Neidenburg ist jetzt frei von Arbeitslosen.

Hannover, 24. Juli.

Auch im Hannoverschen, im Kreise Nordheim, gibt es keine Arbeitslose.

Keine Manöver der Reichswehr

Berlin, 24. Juli.

Die für dies Jahr in Aussicht genommenen Reichswehrmanöver werden aus Ersparnisgründen nicht abgehalten werden.

Gebete gegen die Nazigefahr!

Wien, 27. Juli.

Der Linzer Bischof Gößlner, einer der unerhörlichsten Gegner des Nationalsozialismus, hat zu Gebeten gegen die nationalsozialistische Gefahr aufgerufen. Der Bischof begründet seinen Schritt damit, daß die seitens der Nationalsozialisten dem Bundesstaat drohenden Gefahren besonders öffentliche Gebete für die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ruhe erfordern.

Vickers-Konflikt erledigt

Unterstaatssekretär Eden erklärte im Unterhaus, daß die englische Regierung den englisch-russischen Zwischenfall um die Vickers-Gelegenheit für abgeschlossen betrachte.

Auch in China . . .

Wie es sich jetzt herausstellt, hat der chinesische General Ma von den 20 Millionen Dollar, die zur Fortsetzung des Krieges gegen Japan unter der chinesischen Bevölkerung gesammelt wurden, bloß 2 Millionen erhalten, während der Rest unterdrückt wurde.

Pläne und Entwürfe

In Kreisen, die der Regierung nahestehen, betont man, daß eine Reihe von schwierigen Fragen im kommenden Monat erledigt werden soll; man sei gegenwärtig mit der Vorbereitung beschäftigt.

Im Vordergrunde steht, dem Vernehmen nach, die Verfassungsänderung. Das alte Projekt des BB-Blocks wird als überholt bezeichnet. Oberst Slawek soll mit dem Entwurf neuer Bestimmungen beschäftigt sein. Die Frage der Amnestie, von der schon mehrfach die Rede war, wird als die zweitwichtigste hingestellt. Man erwartet u. a. auch eine Beilegung des Brest-Prozesses auf diesem Wege. Die Lasten der verschuldeten Landwirtschaft sollen durch eine sog. kleine Steueramnestie erheblich verringert werden. Der Wirtschaftsausschuß am Ministerrat wird sich, Gerüchten zufolge, der Frage der sog. kleinen Agrar-Reform zuwenden. In diesem Zusammenhange ist wieder einmal von einem zu schaffenden Fonds die Rede.

Letzte Nachrichten

Ministerpräsident Gömbös hat sich gestern abend nach Rom begeben. Er wird u. a. von Außenminister Kanya begleitet.

Nachdem Hans Pfitzner seine Mitwirkung bei den Salzburger Festspielen abgesagt hat, hat jetzt ein anderer deutscher Künstler, der aus Österreich stammende Tenor Anton Maria Topić, eine Einladung des Wiener Rundfunksenders wegen der staats- und kulturpolitischen Haltung der gegenwärtigen österreichischen Regierung abgelehnt.

Die „Stiftung für die Opfer der Arbeit“ hat bereits bisher 4,9 Millionen RM. erbracht. Es befinden sich in dieser Summe auch größere Spenden von RM. 20 000,— bis zu einer Million RM.

In der Zeltstadt am Lübschützer Teich in Leipzig führte die Polizei in der Nacht zum Sonntag eine große Razzia durch. Etwa 800 Marxisten wurden festgestellt.

Flugzeug abgestürzt

Olmütz, 24. Juli.

Ein von Brünn nach Olmütz gestartetes Militärflugzeug, das von einem Stabskapitän gesteuert wurde, stürzte aus bisher unbekannter Ursache in der Nähe von Prosnitz ab. Beide Insassen, der Kapitän und ein Major, konnten sich mit einem Fallschirm retten. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert und ging in Flammen auf.

Verschollene Fischer gerettet

Moskau, 24. Juli.

Nach einem Funkspruch aus Chabrowoß sind auf Kamtschatka 28 verschollene russische Fischer von einem Küstenwachboot entdeckt und geborgen worden. Sie waren am 30. Dezember 1932 an der Küste Kamtschatka zum Fischfang ausgefahren und blieben seitdem verschollen. Man hielt sie längst für tot. Das Küstenwachboot fand sie an einer menschenleeren Stelle und brachte sie nach Petropawlowsk wo sie überaus heralich empfanden werden.

DER TAG IN JODZ

Dienstag, den 25. Juli 1933.

Was nicht ist, das kann noch werden;
trotz und raus ist Heldenbrauch,
was ein anderer kann auf Erden,
ei, bei Gott, das kann ich auch.

Grillparzer.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

- 1655 † Der Dichter Friedrich v. Logau in Liegnitz (* 1604).
1799 Sieg Napoleons I. über die Türken bei Abukir.
1818 * Der Naturforscher Johann Jacob v. Tschudi in Glarus (* 1889).
1826 † Der russische Dichter Konstantin Feodorowitsch Rylejew in St. Petersburg (* 1795).
1848 Sieg Radetzky über Karl Albert von Sardinien bei Custoza.
1850 Niederlage der Schleswig-Holsteiner gegen die Dänen bei Jelstedt.
1857 * Der Dichter Max Dauthendey in Würzburg (* 1918).
1867 Abbruch der Beziehungen Österreich-Ungarns zu Serbien.

Sonnenaufgang 3 Uhr 50 Min. Untergang 19 Uhr 46 Min.
Mondaufgang 6 Uhr 49 Min. Untergang 20 Uhr 49 Min.

Dahmegeblieben

Stiller sind die Straßen als sonst. Viele Häuser haben die Türen zugemacht und halten Sommerschlaf. Es riecht nach Obst. Auf den Wagen häufen sich die Früchte: rote und schwarze Kirschen, lösliche Erdbeeren, hier und da schon goldene Aprikosen. Der Asphalt ist in der Mittagssonne wie im Weichseln, man sieht mit den Sohlen ein wenig daran fest. In den engen Gassen der Innenstadt ist die Luft stückig und schwül. Die Läden halten Sommer-Ausverkauf, und wer noch Badelachen und lustige Kleider braucht, bekommt sie zu Sportpreisen.

In den Vorstädten blühen in den Gärten die Rosen, vielen Häusern aber merkt man an, daß die Bewohner verreist sind: wo sonst Kinder auf dem Rasen tollen, ist es jetzt ganz still.

Wer dahmegeblieben ist, hat das Gefühl, die ganze Stadt für sich zu haben. Im Hause herrscht eine zauberhafte Ruhe. Da ist keiner, der schon morgens um sieben Uhr den Lautsprecher anstellt, sondern man kann ungestört auschlafen. Und dann gehört einem der ganze herrliche Tag! Das Telefon schwiegt beharrlich, — alle, die sonst anzufragen pflegen, sind auf Reisen. Manchmal schneit ein Gruss von ihnen ins Haus, von der See oder aus den Bergen, entzückt oder enttäuscht. Und wir sehen Bilder von prachtvollem Seegang oder von ragenden Schneerissen. Es kann sein, daß wie dann für eine Minute neidisch werden, — es ist doch schön, im Sommer ungebunden umherzustreifen. Aber dann halten wir uns vor Augen, was wir zu Hause alles an Unnehmlichkeiten und Freuden haben. Selbst eine Fahrt mit Straßenbahn oder Autobus ist ja ein Genuss, denn man bekommt ohne Mühe seinen Sitzplatz, es ist keine quälend fürchterliche Enge, — kein Hin- und Herstoßen, man ist wirklich wieder ein Mensch für sich. Und sucht man ein Restaurant auf, so kann man sich den allerbesten Platz auswählen und wird von dem Kellner so aufmerksam bedient, wie das sonst nur den großen Trinkgeldgebern und Verzehern geschieht. Das heißt die Selbstachtung!

Wunderbar ungestört und behaglich sind die Stunden, die wir im Liegestuhl auf dem Balkon verbringen. Wir lesen ein gutes Buch, wir essen ein paar Früchte, und das ganze Leben erscheint harmonisch und leicht. An Regentagen erinnern wir uns an Briefe, die wir schon lange schreiben wollten, und wir schreiben sie nun wirklich, mit Liebe und Hingabe. Bisweilen fällt uns ein fast vergessener Freund von ehedem ein, und wir schreiben auch ihm einen Gruß. Da kann es dann freilich sein, daß er zwar unsern Namen liest, aber sich gar nicht mehr recht vorstellen kann, wer wir eigentlich sind, und in solchen Fällen mag es sein, daß wir keine Antwort auf unser Schreiben be-

kommen. Aber das soll uns nicht abhalten, ein andermal doch wieder dem Antrieb nachzugeben und jemandem ein freundliches Wort zu schreiben, wenn er uns gerade einsäuft und ein freundliches Gedanken an ihn in uns aufzutut.

Es ist auch so hübsch, in alten Kästen und Schubladen zu kramen; da gibt es allerhand Briefe und Gegenstände, an die wir gar nicht mehr gedacht haben, und wir sehen vergangene Tage vor uns, die vielleicht sehr schön, vielleicht aber auch sehr schwer waren, und die Erinnerung an beides tut uns gut. Wir werden uns bewußt, daß alles, was wir einmal erlebt haben, in uns lebendig bleibt, wenn es auch mit dem Staub des Alltags sonst so leicht zugedeckt ist, daß es längst alle Farbe verloren hat. Aber wenn wir uns Mühe geben, fängt es wieder an zu leuchten und zu glänzen und wir sind froh, weil wir ein Stück von unserer Jugend unverloren wiederfinden.

Und wird es Abend, schon können wir in unser eigenes, gemütliches Bett gehen, brauchen nicht in fremden und unbekannten Gasthäusern zu schlafen und haben unser eigenes Dach über dem Kopf. Tag reicht sich an Tag, in sonniger Umgestörtheit; das einzige, was wir nicht fassen können, ist, daß schließlich die Ferien des Dahmegebliebenen genau so rasch, wie zu rasch zu Ende gegangen sind, wie sonst, wenn man gen Norden oder Süden gereist war.

E. L.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 56

Pos. 425 Verordnung über eine Änderung der Tage der Hypothekenschreiber.

Pos. 426 Verordnung über die Eröffnung des staatlichen Unternehmens „Vereinigte Stoffstoffabrikten in Moscze und in Chorzów“.

Pos. 427 Verordnung betreffs einer teilweisen Änderung der Verordnung vom 14. März 1930 über das Zollverfahren.

Pos. 428 Erklärung des Vorsitzenden des Ministeriums in Angelegenheit des Inkrafttretens der Verordnung über das Gewerbeberecht in der Wojewodschaft Schlesien.

Pos. 429 Erklärung des Vorsitzenden des Ministeriums in Sachen des Inkrafttretens der Verordnung über die Industrie- und Handelslämmer.

Verheiratete Lehrerinnen werden entlassen?

✓ Polnischen Blättermeldungen zufolge wurden während der Ferien an alle Schulkuratorien Rundschreiben gesandt, in denen die Schulinspektoren, soweit die Direktoren von Mittelschulen aller Kategorien aufgefordert werden, bis zum 20. d. M. ein Verzeichnis der verheirateten weiblichen Angestellten, seien es nun Lehrerinnen oder Beamtinnen, anzufertigen. Und zwar sollen diese Verzeichnisse namentlich sein und u. a. nachstehende Angaben enthalten: ob die betreffende Angestellte mit ihrem Manne lebt, welches die Erwerbsquellen und wie groß sie sind, wie viele und wie große Kinder das Ehepaar besitzt, wie alt die Angestellte ist bzw. ihr Gatte, ob sie ein Besitztum haben und wo.

Trennung

rote Rosen gabst du mir zum Abschied
und in die lösen
Blüten preßt' ich tief die Hand
Und als mein Zug entchwand
in blauer Weite,
gab schmerhaft fühl
dein Dornenrich
mit mir den Rosen das Geleite...

Elsa Kraft-Stramm.

nichts aus unserer Gesellschaft. Ulla ist zu ernst, und ich, ich bin ein Krippel ...“

„Aber ... Kind ...“

„Läßt nur, Ulla! Es ist besser, Herr Kirchner erfährt es von mir, daß ich lahm bin, als wenn er mich erst watscheln sieht.“ Mit einer scheuen Lieblosung strich Ulla Grohmann über das Haar ihrer Schwägerin.

„Du sollst nicht so verbittert reden, Cläre! Du hast doch mich — nicht wahr? Und Hardy?“, seufzte sie leise hinzu.

Norbert sah erstaunt auf diese Frau. Er begriff die Menschen nicht. Wie konnte man Ulla Grohmann herzlos und hochmütig nennen? Dieses Gesicht, diese Augen konnten nicht lügen, sprachen von so viel innerer Güte und Frömmigkeit, daß man nicht daran vorbeischauen konnte. Nichts an dieser Frau rechtfertigte die hässlichen Worte, die man über sie sprach.

Cläre Grohmann sah jetzt hinüber zu Kirchner.

„Nicht wahr, Herr Doktor, Sie staunen über diese rührende Familienszene? Aber — Ulla möchte am liebsten, daß mich alle Menschen mit ihren guten Augen ansehen, und sie vergibt dabei ganz, daß nur ein gesunder und gerader Mensch dazu taugt, am Leben teilzuhaben. Und sie selbst verzichtet lieber auf alles, als mich allein zu lassen. Aber Schluss jetzt von uns! Sie sind viel interessanter als wir, Herr Doktor, und Sie dürfen uns glauben, daß wir es sehr bedauert hatten, Ihren Besuch verläumt zu haben.“

Wir dachten immer, Sie würden diesen Besuch noch einmal wiederholen. Aber — ich weiß, Sie haben enorm zu arbeiten und haben deshalb nicht daran gedacht, noch einmal in die Villa zu kommen.“

Was war das nur? Norbert mußte immer mehr staunen. Man hatte seinen nochmaligen Besuch erwartet? Und Reinhard Grohmann hatte ihm doch gesagt, daß die Damen nicht gestört werden und nur ungern Besuch empfangen wollten?

„Gnädiges Fräulein ... ich bin erstaunt. Ich hatte keine Ahnung, daß man meinen Besuch noch einmal erwartete. Ich dachte immer ...“

Tricot-Kleinindustrie vom Streik bedroht

a. Wir berichteten in der vergangenen Woche von einer Konferenz zwischen Vertretern der Tricotageindustrie und der Arbeiterschaft, in der es zu einer Einigung zwischen der Groß- und Mittelindustrie und der Arbeiterschaft kam, wobei sich die Führer der Arbeiterschaft jedoch weigerten, den Vertrag zu unterzeichnen, da die nichtorganisierten Kleinindustriellen nicht zur Konferenz erschienen waren. Wie es hieß, sollte am gestrigen Montag erneut eine Konferenz stattfinden. Auch zu dieser Konferenz sind die Kleinindustriellen nicht erschienen, weshalb die Arbeiter dieser Industrie in einer Anzahl von etwa 1000 Personen in den Streik treten wollen.

Wie ist das Sauerwerden von Milch zu verhindern?

kip. Das beste Schutzmittel gegen das Sauerwerden der Milch ist, die Milch sofort aufzulösen, wenn man sie bekommen hat. Wenn wir aber die rohe Milch verwenden wollen, müssen wir schon auf andere Weise versuchen, sie frisch zu erhalten. Man kann z. B. die Milchflasche in ein größeres Gefäß stellen, das zur Hälfte mit Sägemehl gefüllt ist. Das Sägemehl erhält die Milch in der gleichen Temperatur, in der man sie bekommen hat. Vorzüglich ist auch, die Milchflasche in ein Blatt rotes Papier einzuhüllen. Selbst wenn die Milch dann der Sonne ausgesetzt wird, wird sie sich mehrere Stunden lang frisch halten.

Die Schnakenplage

Gerade in den warmen Sommermonaten, wenn man während des Nachts das Bedürfnis hat, zwecks Abkühlung die Fenster geöffnet zu lassen, machen sich die Schnaken für den Menschen am unangenehmsten bemerkbar. Ein jeder kennt diese Stechmücke, die sich während des Nachts, durch ein leises Summen vernehmbar, an den Menschen heranmacht und ihm mit ihrem langen Saugrüssel Blut abzapft. Am anderen Morgen bilden diese Blutzapfstellen kleine juckende Geschwüste.

Das Merkwürdigste an dieser blutsaugenden Stechmücke ist, daß nur die Weibchen die Blutsauger sind. Die Männchen ernähren sich von Pflanzen- und Baumfrüchten, belästigen die Menschen also in keiner Weise. Der Körper der Weibchen hingegen ist fast zu einem einzigen Saugrüssel ausgebildet, und die Weibchen sind auch während des Nachts und an stillen, lauen Sommerabenden bemüht, ihren Blutdurst am Menschen zu stillen.

Diese Schnaken, die in sumpf-, moor- und gewässerreichen Gegenden eine wahre Landplage bilden, haben ihre Brutstätten in feuchten Ufergründen. Durch Trockenlegung von Sumpfland und Sauberhalten der Gewässer werden den Schnaken die Brutzelgelegenheiten genommen. Sehr beliebte Brutstätten der Schnaken sind auch die Keller und Kanäle in den Dörfern und Städten. An diesen Orten überwintern die schwangeren Brutweibchen, um im nächsten Frühjahr beim Wärmen wieder ihre Eier abzulegen. Deshalb werden auch im Winter die Keller und Kanäle mit einem diese Brutweibchen tödenden Mittel desinfiziert.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem neuen evangelischen Friedhof: um 5.30 Uhr Frau Mathilde Schiemer, geb. Bartisch, 72 Jahre alt.
Auf dem evangelischen Friedhof in Dölln: um 8 Uhr Frau Emma Jaborowitsa, geb. Winkler, 70 Jahre alt. Ferne: um 6 Uhr Joseph Friedrich Lieblich, 65 Jahre alt.

„Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, Herr Doktor!“ fiel jetzt Ulla Grohmann ein. „Wir freuen uns jedenfalls, daß wir Sie jetzt endlich kennenlernen, und würden uns noch mehr freuen, wenn Sie auch zu uns kommen würden ohne daß wir große Gesellschaft haben. Es ist sehr ein, um bei uns. Mein Mann hat unendlich viel zu tun — er hat keine Zeit, sich um uns zu kümmern. Wir haben schon so viel von Ihnen gehört und sind überzeugt davon, daß Sie viel Interessantes zu erzählen haben.“

Aber jetzt werde ich Sie mit der Jugend bekannt machen. Sie haben sich lange genug bei uns festgezahlt.

Die beiden Damen erhoben sich und begleiteten Norbert hinüber in den großen Saal.

Ulla Grohmann hatte sich mit einem Male verändert. Ihre natürliche Liebenswürdigkeit hatte einer steifen, konventionellen Verbindlichkeit Platz gemacht, während sie den Ingenieur den anderen Gästen vorstelle. Ihr regungsloses Gesicht verrät keine ihrer Empfindungen. Norbert sah jetzt zum ersten Male diesen abweisenden Zug um den Mund, der ihr wohl den Verdacht des Hochmuts eingetragen hatte.

„Zeit kam Reinhard Grohmann auf sie zu.

„Also hier finde ich Sie, Kirchner! Ich dachte schon, Sie seien gar nicht gekommen, bis ich von Doktor Behrends erfuhr, daß Sie eingetroebt sind.“

„Ich habe Herrn Doktor Kirchner schon mit den meisten Gästen bekanntgemacht, Hardy!“ sagte jetzt Ulla und sah ihren Mann mit einem rührenden Lächeln an.

Grohmann achtete kaum auf seine Frau, gab ihr nicht einmal eine Antwort. Er wandte sich zu Kirchner:

„Kommen Sie endlich mit mir, Herr Doktor! Unsere jungen Damen drüben im Tanzsaal erwarten Sie mit Ungeduld. Ihr bleibt doch hier?“ wandte er sich mit einer knappen Frage an seine Damen.

„Natürlich, Hardy!“ antwortete seine Schwester. „Du weißt ja, daß ich mich in meiner Ecke am wohlsten fühle. Und Ulla leistet mir sicher Gesellschaft — nicht wahr? Oder möchtest du lieber tanzen, Ulla?“ (Fortsetzung folgt.)



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

4
Frau Ulla dagegen bildete nicht nur in ihrem Wesen, sondern auch in ihrem Äußeren eine überaus angenehme Überraschung für Norbert Kirchner.

Eine falte, eitle, elegante Modedame hatte er erwartet; er sah eine feine, schlichte und sehr zurückhaltende Frau, die beinahe zu einfach aussah für die Herrin dieses Hauses und für die Gattin des großen Reinhard Grohmann. Sie trug ein apartes, schmuckloses gearbeitetes schwarzes Pannelseid, das die wundervollen Arme und den schönen Hals sehen ließ. Ihren einzigen Schmuck bildete eine Perlenschnur.

Ihr gleichmäßiges Gesicht umgab ein helles, glattes, in der Mitte gescheitertes Haar, das sich im Nacken zu einem dicken Knoten zusammenfügte. Diese strenge Frisur paßte gut zu dem Stil ihres Gesichts und ihrer Kleidung. Norbert fand, daß ihre ganze Erscheinung außerordentlich sympathisch wirkte.

Der Ingenieur mußte jetzt auf Cläre Grohmann eine Frage antworten.

„Ich freue mich, gnädiges Fräulein, wenn ich Ihnen Gesellschaft leisten darf ...“

Jetzt fiel Ulla Grohmann ein:

„Sie brauchen keine Angst zu haben, Herr Doktor! Meine Schwägerin scherzt nur ein wenig. Wir wollen Sie nicht mit Beschlag belegen. Ich weiß, daß wir nicht besonders beliebt sind hier in der Gesellschaft, und ich kann mir denken, daß Sie lieber tanzen und mit der Jugend sich amüsieren, als bei uns beiden auszuhalten.“

„Ja, Ulla hat recht, Herr Doktor! Man macht sich

Noch ein Opfer des Gewalters am Sonntag

Während des sonntäglichen Gewitters wurde auf einem Hof in der Wodnastraße der 4jährige Sergiusz Relizko vom Blitz getroffen. Der Knabe trug zum Glück nur unbedeutende Brandwunden, davon und wurde nach Erteilung der ersten Hilfe durch den Arzt der Rettungsbereitschaft bei seinen Eltern belassen.

Explosion eines Ofens

Drei Personen verletzt.

In der Fabrik von Oskar Reich, Napiorkowskistr. 167, ereignete sich gestern ein Unglücksfall, dem drei Personen zum Opfer fielen. Infolge unachtsamen Heizens explodierte ein Ofen, in dem sich Kohlengrau angezündet hatte, wobei die Arbeiter Roman und Josef Dudka, Glosackistrasse 16/18 wohnhaft, und Franciszek Tendrzejewski, Glosackistrasse 18, verletzt wurden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte den drei Verletzten die erste Hilfe und brachte sie nach Hause.

Es brennt immer noch in der Pomorskastraße

B. An dem Ort der beiden Schadensfeuer in der Pomorskastraße 141 und 163 war der 2. Zug der Feuerwehr gestern den ganzen Tag hindurch mit dem Ablöschen beschäftigt; in der Zeit von 4 bis 8 Uhr abends wurde er vom 4. Zug abgelöst. Die Löscharbeiten werden voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages beendet.

Wie jetzt bekannt wird, erlitt in der Sonntagnacht der Steiger des 2. Zuges Kołowiłk einen Unfall: er fiel vom Wagen herab und erlitt erhebliche Verletzungen.

Von einem Irren auf der Straße abgeküßt

p. In der Petrifauer Straße, in der Nähe des 6. Sierpniastraße, wurde eine junge Frau von einem ungemein schmutzigen und zerlumpten Mann überfallen, der ihr um den Hals fiel und sie abküßte.

Ein Polizist brachte den Mann der sich heftig wehrte, ins Polizei- und Strafamt, wo er als der 40 Jahre alte Juda Lipszyc, Zachodniastraße 10, ermittelt wurde: Da der Verdacht besteht, daß es sich um einen Geisteskranken handelt, wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in das Krankenhaus in der Zafontnastraße 44 überführte. Dort wurde festgestellt, daß der festgenommene tatsächlich geistig nicht zurechnungsfähig ist.

og. **Vom Arbeitsgericht.** Insgesamt sind im Jahre 1932 im Lodzer Arbeitsgericht 2343 Zivillagen und 289 Straflagen eingelaufen.

p. **Registrierung der Kraftfahrzeuge.** Auf Grund des Gesetzes vom 29. März d. J. über die Gebühren zugunsten des staatlichen Wegenetzes gibt das Lodzer Wojewodschaftsamt bekannt, daß die Gebühren zugunsten des Wegenetzes vom Gewicht der Kraftfahrzeuge und der beförderten Personen und Waren in den Postämtern auf Postcheckkonto 182 500 eingezahlt werden müssen. Am 31. Juli wird die Registrierung der Kraftfahrzeuge ab 9 Uhr früh im Wojewodschaftsamt stattfinden.

a. **Zwei Buchmacher verhaftet.** Bereits im vergangenen Jahr wurde den Behörden während der Rennen in Ruda-Pabianicka wiederholt Meldung gemacht, daß verschiedene Winkelbuchmacher dorthin ihr Unwesen treiben. Während der Rennen am Sonntag griff die Polizei nach vorherigen Beobachtungen durch und verhaftete zwei der Buchmacher. Die beiden Verhafteten erwiesen sich als ein gewisser Munes Lenczycki und ein Jakob Schlojme Alapisz.

B. **Uebersfahren.** In der Petrifauer Straße wurde gestern der 52jährige Arbeiter Stanislaw Kosićki bei der Straßenbauarbeit von einer Autotaxe übersfahren, wobei er eine Gehirnerschütterung erlitt. Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse überführte ihn nach dem Bezirkskrankenhaus.

B. **Gift anstatt Schnaps getrunken.** Gestern vormittag wurde die Rettungsbereitschaft in das Haus Marszałkowskastraße 5 gerufen, wo der 41 Jahre alte Josef Pietynowski aus Verschen anstatt Schnaps eine giftige Flüssigkeit getrunken hatte.

Lustiges vom Heiratsmarkt

Ich hatte aus statistischen und andern Gründen in einer großen Tageszeitung fünf verschiedene Heiratsanzeigen ausgegeben, schreibt ein Herr der Kölnischen Zeitung. Teils suchte ich eine Sportlerin, teils eine wahre Herzensangelegenheit, teils eine mondäne Frau zu gemeinsamen Theaterbesuchen, eine Ehrlichgemeinte fürs ganze Leben mit getrennter Rechnung und auch ganz offen eine Freundin mit modernen Ansichten für kurze, fröhle Stunden. Unter den vielen eingelaufenen Briefen wählte ich fünf Schreiben aus, von denen jedes auf ein anderes Interessat kam:

Schreiben eins:

„Sehr geehrter Herr! Sie suchen ein echtes, deutsches, braues, sonnengebräutes Sportmodell mit frohem Herzen und klarem Kopf. Seit früherer Jugend treibe ich Sport, spiele Tennis, stoße Fußball, laufe Schi, boxe, schwimme, reite und bin auch sehr gut zu Fuß. Leider fehlt mir stets der geeignete Partner, der mir nichts weiter sein soll, als ein echter, treuer Sportkamerad. Wenn Sie dasjelbe suchen und es mit mir probieren wollen, bin ich gern bereit, anzutreten. Mit deutschem Sportgeist!“

Schreiben zwei:

„Lieber Herr! Soll das eine Fügung des Himmels sein? Ich las Ihre Anzeige, als ich heute früh mit meinem lieben Mütterchen am Kaffeetisch saß. Wie ein großer Blitz durchzuckte es mich! Ich fand keine Ruhe — meine Ruhe ist hin, mein Herz ist schwer, wie schon unser Ultimat Goethe so treffend sagte. Da, ich bin das Heimliche am Hörn, was Sie suchen. Ich bin das unmoderne“

a. Die Mädchenleiche auf dem Friedhof identifiziert.

Wir berichteten, wurde auf dem Friedhof in der Ogrodowastraße auf Gräbern liegend ein Mädchen gefunden, das nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Da keinerlei Dokumente vorgefunden wurden, konnte der Name des Mädchens nicht festgestellt werden. Wie die Nachforschungen nunmehr ergeben haben, stammt die Tote aus Sandomierz, ist 27 Jahre alt und heißt Katarzyna Kaczmarczyk. Das Mädchen war ihrem Geliebten nach Łódź gefolgt und hatte hier im Nachtschlaf in der 28. Schützenregimentstraße übernachtet. Als sie erfuhr, daß ihr Geliebter verstorben war, ging sie auf den Friedhof und beging aus Verzweiflung Selbstmord.

B. **Ueberfallen und schwer verletzt** wurde gestern nachmittag der Krakowskastraße 52 in Zdrowie wohnhafte Stanislaw Tomczak.

p. **Vom zweiten Stock herabgesprungen.** Die Wolszkastraße 35 wohnhafte Dora Finkelstein sprang gestern in der Poincianastraße 12 aus einem Fenster im zweiten Stock. Sie trug sehr schwere Verletzungen davon und wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus übergeführt.

p. **Benzinexplosion.** Im Huigeschäft von Benjamin Ferder in der Zajerastraße 20 erfolgte gestern während der Reinigung von Hüten eine Benzinexplosion. Von dem Feuer wurde ein großer Vorrat an Hüten und dann die Einrichtung ergriffen. Der 1. Zug der Feuerwehr unterdrückte den Brand in kurzer Zeit.

p. **Selbstmordversuche.** Am Sonntag abend kam der 19 Jahre alte Jan Bajer, Baluter Ring 6, zu seiner Braut, die als Dienstmädchen in der 1. Mai Allee 48 beschäftigt ist. Als ihm seine Braut erklärte, daß sie heute nicht ausgehen könne, da sie keinen Ausgang erhalte, glaubte Bajer, daß sie nur eine Ausrede gebrauche. Er zog deshalb sein Taschenmesser und stach es sich in die Brust. Zu dem Leidensmutter wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihm Hilfe erwies und ihn in das Bezirkskrankenhaus schaffte. — Auf dem Waserring stand der Tarczowastraße 51 wohnhafte Artur Zalczewski eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erneut ihm Hilfe und überführte ihn ins Krankenhaus. — Im Poniatowskistraße versuchte die Zafontnastraße 21 wohnhafte Dora Horowicz ihrem Leben durch Genuss einer giftigen Flüssigkeit ein Ende zu machen. Auch sie wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt.

B. **Selbstmord durch Erhängen.** In der Jawadzkastraße 23 beging gestern um 9 Uhr abends ein Mann unbekannter Namens Selbstmord durch Erhängen. Die herbeigeruene Rettungsbereitschaft konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

p. Der Odynckastraße 13 wohnhafte 60 Jahre alte Jan Pila erhängte sich gestern während der Abwesenheit der Familienmitglieder. Als die Tat bemerkte und der Lebensmüde losgeschnitten wurde, war jede Hilfe zu spät.

Aus den Gerichtssälen

a. Dies erliegt seinem eigenen Gasangriff. Der bereits mehrfach vorbestrafe Einbrecher Stefan Wasiaś, 38 Jahre alt, drang in der Nacht zum 10. Juli in die Wohnung eines gewissen Stanisław Przybyszewski in der Mażurkastraße 18, leitete einen Gasflaschenzug von einem Gasrohr im Vorzimmer an das Schloßloch der Tür, die in das Schlafzimmer Przybyszewskis führte, und begann das Gas durch das Schloßloch ausströmen zu lassen. Im Schloßloch steckte jedoch von innen ein Schloß, weshalb das Gas, anstatt in das Zimmer Przybyszewskis zu strömen, größtenteils im Vorzimmer verblieb und Wasiaś derart betäubte, daß dieser zusammenbrach und liegen blieb. Unaufhaltsam strömte das Gas weiter aus, bis schließlich auch der Besitzer der Wohnung, Przybyszewski, durch den starken Geruch erwachte, die Fenster und auch das Vorzimmer öffnete, wo er den Einbrecher am Boden liegend vorsand. Przybyszewski meldete den „Fund“ der Polizei. Erst durch einen Arzt der Rettungsbereitschaft wurde der Einbrecher wieder ins Leben zurückgerufen und darauhinaus ins Gefängnis gestellt. Wasiaś wurde gestern vom Stadtgericht zur Verantwortung gezogen und erhielt, da er bereits für mehrere ähnliche Fälle vorbestraft ist, 3 Jahre Gefängnis.

Vom Film**Ein Segelfliegerfilm der USA**

Im Segelfliegerlager in Rossitten auf der Kurischen Nehrung finden zurzeit Besprechungen zwischen Vertretern der USA und dem Leiter der dortigen Segelfliegerhütte über die Herstellung eines Films statt, in dessen Mittelpunkt die Segelfliegerei steht. Der Film wird vorwiegend in der Hauptsache in Rossitten und auf der Rönne gedreht werden. Er soll ein eindrucksvolles Abbild des Lebens und Treibens in dem Segelfliegerlager und des Segelflugs selbst werden. Der Handlung liegt das Thema vom Widerstreit zwischen segelfliegerischer Leistung und dem Frauentum an sich zugrunde. Die Segelfliegerin, die zunächst hervorragende Leistungen vollbringt, verzagt, als sie zu lieben beginnt und dann nicht mehr mit Leib und Seele bei der Fliegerei ist. Für die Schauspielerin wird eine bekannte deutsche Segelfliegerin den Fliegerjäger übernehmen. Es ist auch dafür Sorge getragen, daß der Film auch vom Standpunkt des Segelfliegers sachlich einwandfrei wird. Der Film trägt den Titel: „Rivalen der Luft“.

**Die Götterspeise für Hütetage****Johannisseer-Gefrorenes**

Weisse rohe Johannisseeren werden durch ein Haarsieb gestrichen, mit Zude abgeschmeidet und mit steif geschlagener Sahne vermischt. Nach dem Gefrieren richtet man das Eis in Glasschalen an und verziert es mit einer Kirsche.

Mädchen aus der gut alten Zeit, das nichts übrig hat für freche Flirts, sinnlosen Spott und derlei unweibliche Sachen. Meine lehnlichste Sehnsucht ist ein kleines, trautes Heim mit einem guten, charakterfesten Mann und vielen kleinen Kindern. Wenn ich diesen Mann finde, will ich immer sein kleiner Sonnenschein sein. Sind Sie es, den mir Gott schickt? Ich schließe Sie auf alle Fälle in mein jekiges kleines Abenteuer ein und hoffe zitternden Herzens auf einige Zeilen von Ihnen. In scheuer Scham —

Schreiben drei:

„Lieber Freund! Wenn Sie Lust haben, machen Sie mir die Freude, eine Tasse Tee bei mir zu nehmen. Sie suchen die moderne, mondäne, gut aussehende Frau, die junge, schöne, lächende Witwe mit Eigenheim und Telephonanschluß. Ich bin der Typ, den Sie brauchen. Schlank, rassisig, elegant, sympathische Rothblondine und in den Dimensionen der großen Welt nicht unerfahren. Das Herz schreit natürlich bei unseren Beziehungen aus, wenn ich Sie recht verstehe. Dafür darf ich wohl auf einen nur gutschätzenden Herrn hoffen. Ganz die Ihre —“

Schreiben vier:

„O Herr, sind Sie der Mann, der gleich mir das Rauschen des Waldes, das Singen der Sonne und die brausende Sinfonie der Kunst liebt und es vermag, in der Arbeit des Tages die Schönheit zu erkennen? Ich selbst habe lange, schwarze Naturwellen, stramme Erscheinung, und meine Seele ist labanisch gebildet. Helfen Sie mir den Alltag zu verschönern, Herz an den Baum des Lebens zu stecken und mir das Glück zu schenken, das mein armes, wiedergebundenes Herz bisher in der materiellen Welt vergeblich suchte.“

Schreiben fünf:

„Nehmen Sie mich! Ich hoffe, Ihnen Ansprüchen zu genügen. Sie werden nicht enttäuscht weggehen.“ Diese fünf Schreiben nahm ich und beantwortete sie. Ich bestellte sie alle an einem Abend. Jede zu einer andern Stunde. Jede in ein anderes Kaffeehaus. Und ich ging zu ihnen. Zuerst zu der einen, dann zu der zweiten, dritten, vierten und fünften. Wissen Sie, was ich erlebte? Ich traf in jedem Kaffeehaus zu den verschiedenen Stunden mit demselben Erkennungszeichen dieselbe Frau! Sagen Sie selbst, soll ich das vielseitige Mädchen heiraten?“

Alle Bauernzegein

25. Juli

Ist's am Jacobi hell und rein,
Wird der Winter streng und frostig sein.

Wenn's im Juli nicht donnert und bläst,
Wenn im Juli der Schnitter nicht schwitzt
Der Juli dem Bauern nichts nützt.

Nur bei starker Julienglut
Geraten Birn' und Apfel gut.

Südwind im Juli ist des Bauern Liebling

Ein tüchtig Juliengewitter
Ist gut für Winzer und Schnitter.

Wenn der Kohl gerät, verdikt das Heu

Aus der Umgegend

Konstantinow

Schauturnfest

U. Am Sonntag veranstaltete der hiesige Turnverein im Janotschen Garten ein großes Schauturnfest, das viele Gäste aus Łódź, Fabianice, Alexandrow sowie Konstantinow versammelte. Um 3 Uhr nachmittags erfolgte der Wusmarsch der Feitelnachher. Unter den Klängen der Blasorchester der Feuerwehr und des Posauenchors „Jubilate“ bewegte sich der Zug, der aus der Feuerwehr, dem Fabianicer Turnverein, dem Turnverein „Kraſi“, dem Alexandrower Turnverein, dem Posauenchor „Jubilate“, dem hiesigen Sportklub, dem Kirchengesangverein „Harmonia“ und Konstantinow Turnverein bestand, nach dem Festgarten. Hier begrüßte der Vorstand, Herr Gustav Stamm, die Erschienenen und löste den Festzug mit einem dreifachen „Gut Heil!“ auf. Nach einer Pause wurde mit der Ablösung des sportlichen Programms begonnen, das mit Freilübungen des Konstantinow Turnvereins unter der Leitung des Herrn Alfons Pasiński eröffnet wurde. Darauf wurden von der Knabenseite des selben Vereins Freilübungen vorgeführt. Die allgemeinen Freilübungen unter der Leitung des Herrn Joe wurden sehr korrekt ausgeführt und fanden den verdienten starken Beifall. Es folgte das Geräteturnen der Mitglieder der anwesenden Vereine an Reck und Barren. Die Übungen der einzelnen Turner gingen recht gut. Das Turnen der Altersgruppen von Alexandrow und Konstantinow an Reck und Barren wurde durch den einbrechenden Regen unterbrochen. Schnell verließ den Gästen die Zeit am Glücksrad und am Schießstand, an dem Preise errangen: 1. Herr Bruno Jende mit 34 Zirkeln, 2. Herr Joe mit 32 Zirkeln, 3. Herr Schindler mit 32 Zirkeln, 4. Herr Wilhelm Heidrich mit 31 Zirkeln, 5. Herr Ostar Frank mit 31 Zirkeln und 6. Herr Kolbe mit ebenfalls 31 Zirkeln. Trotz des anhaltenden Regens blieben die Gäste beim Tanz noch lange im Garten beisammen.

Prämienjagden der Bürgerschützengilde

U. Das am 16. d. M. begonnene große Prämienjagden fand gestern seinen Abschluß. Es hatte viele Schützen aus Łódź, Alexandrow und Konstantinow angelockt, die ermittelten um die wertvollen Prämien kämpften. Preise errangen folgende Herren: 1. Preis Johann Ujma (Konstant.) mit 35 Zirkeln, 2. Gustav Schulz (Konstant.) 34, Albert Schmidt (Alexandr.) 34, Eduard Stehr (Konstant.) 33, Erwin Hübler (Gast) 33, Alfred Schulz (Konstant.) 33, Anton Müller (K) 33, Heinrich Hadrian (K) 33, Hermann Einbrodt (Łódź) 33, Theodor Fabian (U) 33, Alfons Hoffmann (K) 32, Ludwig Finster (K) 32, Wilhelm Rahn (K) 32, Hugo Kaltbrenner (Łódź) 32, Leon Bernowitsch (K) 32, Otto Kurz (U) 32, Theodor Stehr (K) 31, Julius Wiese (U) 31, Hugo Stehr (K) 31 und Roman Krüger (Łódź) mit 31 Zirkeln.

Nach der Preisverteilung fand im eigenen Lokal ein gemütliches Beisammensein, verbunden mit Tanz statt.

Aus dem Reich

Großbrände in der Łódźer Wojewodschaft

U. Einer Meldung aus Wielun zufolge wurde das Dorf Siemkowice von einem Großbrand heimgesucht, dem 21 Wirtschaften nebst einer großen Anzahl von Haustieren zum Opfer fielen. Mehrere Personen trugen Brandoberlebungen davon, eine wurde sogar in sehr ernstem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 80 000 Zl.

Von einem weiteren Großbrand wird aus dem Dorf Ohotniki, Gemeinde Maslowice, Kreis Radomsko, berichtet, wo 22 Wohnhäuser, 17 Kuhställe, 15 Schweinehöfe, obgleich die Feuerwehr aus allen umliegenden Ortschaften an der Arbeit war. Den Brand sollen Kinder verursacht haben.

Der „Vampir von Łowicz“ kommt vor das Standgericht

Warschauer Blättermeldungen zufolge wird die Untersuchung gegen Ensztajn, den „Vampir von Łowicz“, in diesen Tagen abgeschlossen, und zwar wenn das Verhör von etwa dreißig Personen beendet sein wird. Heute soll eines der Opfer Ensztajns, die Perzyn, vernommen werden. Tadeusz Ensztajn wird vor das Standgericht gestellt werden.

Was der Konzern „Makopolska“ für Gratifikationen zahlt

Polnische Blätter berichten: Der Konzern „Makopolska“ hat am 1. Februar 1. J. einen Abbau der Beamtengehälter und Arbeitersöhne teilweise um 40 Prozent durchgeführt, ferner wurde auch eine ganze Anzahl Angestellter entlassen. Gleichzeitig aber haben die Direktionsmitglieder dieses Konzerns eine Gratifikation in der Höhe von „knapp“ 18 000 Dollars erhalten. Der Konzern „Makopolska“ hat in diesem Jahr 8 000 000 Zl. Fehlbeitrag gebracht. Dessen ungeachtet haben die Direktoren eine Gratifikation in Form eines 14. und 15. Gehalts auf die Gesamtsumme von 200 000 Zl. erhalten.

66jähriger Talmudjude ermordet seinen Sohn

Am 24. August findet in Sandomierz der Prozeß gegen den 66jährigen Szaja Unger statt, der angeklagt ist, seinen 20jährigen Sohn Szulim mit Kohlengas betäubt, darauf mit Hölle seines jüngeren Sohnes Aron erhängt und seinen Leichnam in den umliegenden Wäldern verborgen zu haben.

Die gerichtliche Untersuchung deckte die tiefen Unstimmigkeiten auf, die in der Familie des orthodoxen Juden herrschten, dessen älterer Sohn ein fortgeschritten gesunder Mensch war. Auf dieser Grundlage eben kam es zu ständigen Gegenjähen in der Familie. Als man den Angeklagten Szaja Unger befragte, ob ihn nicht das Gewissen quält, daß er sein eigenes Kind ermordet hat, verneinte er dies. Denn der Talmud lehrt, daß es den Eltern gestattet ist, den Sohn ohne Blutvergießen zu töten, sobald dieser es wünscht, die Hand gegen sie zu erheben.

Kollekte flüchtete mit erschwindeltem

200.000-Zloty Gewinn

Einer Meldung aus Warschau zufolge betrug der Kollekteur Rubin Fajt den Schneider Abram Eisenberg um den Gewinn von 200 000 Zl., der am letzten Ziehungstage der 3. Klasse auf dessen Los gefallen war. Fajt kam nach der Ziehung zu dem Schneidermeister und teilte diesem mit, daß er den Einzahl gewonnen habe. Nichtahnend folgte Eisenberg ihm das Los aus nahm das Einzahlgeld entgegen. Als der Schneider seinen Irrtum bemerkte, war der Betrüger bereits geflüchtet. Es gelang der Polizei jedoch, ihn festzunehmen.

Blutiger Streit um eine Ackergrenze

Bei einem Streit um die Ackergrenze in dem Dorf Szczary, Gemeinde Stare Miasto, Kreis Konin, entspann sich ein Streit zwischen den Bäuerinnen Pilarska und Wisniowska einerseits und dem Ehepaar Stolarek andererseits, in dessen Verlauf die Stolarets die Gegnerinnen mit einer Axt und einer Heugabel so schwer verletzten, daß die Pilarska nach kurzer Zeit ihren Verletzungen erlag, während die Wisniowska in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert wurde. Das Ehepaar Stolarek versuchte zu flüchten, wurde jedoch festgenommen.

Warschau. Drei Personen ertranken. Am Sonntag sind in Warschau an einer Stelle ein 18jähriges Mädchen, sowie ein 19jähriger und ein 21jähriger Bursche ertrunken.

Postbeamter stahl Wertbriefe. In der Briefsortiererei eines hiesigen Postamtes wurde ein hoffnungsloser Diebstahl von Wertbriefen beobachtet. Im Zusammenhang damit wurde der Beamte Antoni Paziwski verhaftet, bei dem man einen Brief mit einem Scheit auf 619 Schweizer Franken fand. In seiner Wohnung entdeckte man ferner einen amerikanischen Brief mit einem Scheit auf 800 Dollar, der an eine Handelsfirma adressiert war.

Zakopane. Unterschlagungen in der Kasse des Güterbahnhofs. Hier wurden Missbräuche in der Kasse des Güterbahnhofs aufgedeckt, die der Kassenbeamte Karczak verübt habe. Karczak, der mit 13 000 Zloty zu flüchten versucht hatte, wurde in Bielsk verhaftet.

Dubno. Einem Kind von einer Sense der Kopf abgeschnitten. In der Soldatenstilung Chrobrowice in der Gemeinde Jarosław ereignete sich ein Unglücksfall mit einer Sense. Der Landwirt Przybylowicz hatte sein 2jähriges Söhnchen im Wagen aufs Feld mitgenommen. Unterwegs schlug der Wagen um, wobei das Kind beim Herausfallen so unglücklich auf die auf dem Wagen liegende Sense fiel, daß diese ihm den Kopf vom Rumpf trennte.

SPORT und SPIEL

Deutschland — Irland 4:1

h. Gestern wurde in Dublin die Trostrunde um den Davispokal zwischen Deutschland und Irland beendet. Der letzte Tag brachte den Irren den Ehrenpunkt. Nachdem Deutschland 3:0 führte, traten sich gestern die Reservespieler beider Länder Franz (D) und Mac Beagh. In einem wenig aufregenden Spiel konnte der Ire seinen Gegner in drei Sätzen 6:4, 6:3, 6:4 schlagen und somit den einzigen Sieg für seine Farben einholen. Der Ire zeigte ein besseres Netzballspiel, was ihm wesentlich zu seinem Siege verhalf.

Das schönste Spiel der drei Tage zeigte v. Cramm gegen Mac Guire, welches mit einem Sieg des Deutschen 6:4, 6:4, 6:2 endete; v. Cramm brauchte in diesem Spiel

nicht besonders aus sich heraus gehen, er beschränkte sich lediglich auf die Vorführung eines technisch reinen Tennis.

Da nun das Treffen mit Irland, einen für Deutschland siegreichen Abschluß fand, wird die deutsche Davispolmannschaft demnächst gegen Dänemark antreten, welche, gegen Griechenland erfolgreich bleiben könnte.

Frankreichs Davispolmannschaft aufgestellt

h. Frankreichs Davispolmannschaft konnte nun endlich aufgestellt werden. Nachdem Boretta für das Einzel abgezogen hat, entschloß man sich für Merlin und Cochet; im Doppel werden Boretta und Brugnon die Farben Frankreichs verteidigen.

Morgen LKS — Halloah (Wien)

es. Morgen um 18 Uhr findet auf dem LKS-Platz ein Spiel Halloah (Wien) — LKS statt.

es. Łódźer Meisterschaft im Frauenfußball. Im zweiten Endkampf um die Łódźer Meisterschaft im Frauenfußball siegte LKS über AJS über das Verhältnis von 7:2 (2:0, 0:0, 1:0, 4:0). Da aus dem ersten Endkampf JKP als Sieger hervorgegangen war, wird erst das dritte endgültige Endspiel den Sieg entscheiden.

es. Nach einer Niederlage Bochenksi in Budapest. Am Sonntag beteiligte sich der polnische Meisterschwimmer Bochenksi in Budapest an einem Schwimmturnier, wobei er im 100 Meter Freistil nur den fünften Platz belegen konnte. Das Schwimmen gewann Csik, 1.01,4, vor Meszöli, 1.01,8, Wanke, 1.02, Kanasz, 1.02 und Bochenksi 1.02,4.

Sievert verbessert Weltrekord im Zehnkampf

es. Der deutsche Zehnkampfmeister Sievert vermochte am Sonntag mit 846,62 Punkten den von dem Amerikaner Bausch gehaltenen Weltrekord im Zehnkampf um 5 Punkte zu verbessern. Sieverts Ergebnisse: 100 Meter in 11,4, Weitsprung 9,09 Mr., Kugelstoßen 14,55 Mr., Hochsprung 1,825, 400 Meter in 51 Sek., 110 Meter Hürden in 16,2 Sek., Diskus 46,66 Mr., Stabhochsprung 3,40 Mr., Speerwurfs 59,58 Mr., 1500 Meter in 4:59,5.

Matterns Erlebnisse unter den Eskimos

Moskau, 24. Juli. Die Blätter veröffentlichten Schilderungen des amerikanischen Weltfliegers Mattern über seine Rettung durch Eskimos.

„In dem Boot, das sich mir näherte,“ erzählt Mattern, befanden sich drei Männer, eine Frau, zwei Kinder und vier Polarhunde. Auf dem Boden des kleinen Schiffes waren zahlreiche Pelze, zusammengelegte Zelte und verschiedene andere Geräte aufgestapelt. Dem ersten Boot folgte bald darauf ein zweites, in dem sich ein Mann und eine Frau befanden. Die Frau sagte, so daß ich es noch verstehen konnte: „Amerikaner!“

Ich habe mich mit den Eskimos durch Zeichen verständigt. Nach einigen Stunden Fahrt landeten wir am anderen Ufer. Die Eskimos stellten Zelte auf und behandelten mich außerordentlich zuvorkommend. Zum erstenmal nach langer Zeit schloß ich wieder auf trockener Erde in wohliger Wärme. Als wir wieder das Boot bestiegen, zeigte meine Uhr 10 Uhr. Ich wußte aber nicht, ob es 10 Uhr vormittags oder 10 Uhr abends war, weil es keinen Unterschied zwischen Tag und Nacht gab, da die Sonne volle 24 Stunden schien.

Als die Eskimos, die anfangs recht misstrauisch waren, zutraulich wurden, zeigte ich ihnen meine Karten, die sie sehr zu interessieren schienen. Besonders interessierte sie meine Uhr und meine Fliegerbrille. Den Gipfelpunkt ihrer Begeisterung rieß aber der Zippverschluß meiner Fliegerbrille hervor.

Junge Schwedin schwimmt durch den Sund

Diefer Tage wurde die Polizei in Helsingör (Dänemark) alarmiert, weil eine junge Schwedin vom Badehaus in den Sund hinausgeschwommen und nicht zurückgeföhrt war. Mit dem Motorboot wurde von der Polizei 2 Stunden lang vergeblich nach der verschwundenen gesucht. Die

junge Schwedin, Fr. Linders, Tochter eines Redakteurs, fehrt jedoch nach mehreren Stunden wohlbehalten mit der Fähre von Helsingborg (Schweden) nach Helsingör, in sehr primitiver Kleidung, die sie sich in Helsingborg geliehen hatte, zurück. Dorthin war sie über den Sund in 3 Stunden, ohne nachfolgendes Boot und sonstige Vorbereitungen, geschwommen. Als Nachspiel dieses Abenteuers überreichte die Helsingörener Polizei eine Rechnung für die Suche nach der angeblich Ertrunkenen.

h. Frau v. Opel gestürzt. Frau v. Opel, eine bekannte Größe im Pferderennsport, eine Meisterin im Springturnier, ist durch einen bedauerlichen Vorfall für längere Zeit aus dem aktiven Sport ausgeschaltet. Auf ihrem Landsitz Westerhaus bei Oberingheim stürzte sie von ihrer Stute „Manu“ und erlitt erhebliche Verletzungen.

Neuer deutscher Segelflugrekord. Der Hamburger Pilotmeister Guttla hat im Segelflugzeug mit einer Flugzeitdauer von 16 Stunden 47 Minuten den bisherigen Dauerrekord um 14 Minuten überboten; er pendelte während des Fluges über Sylt, zwischen den Badeorten Westerland und Kampen.

Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 26. Juli

Königs Wusterhausen, 1634,9 M. 06:15: Wetter für die Landwirtschaft. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 06:20: Tagespruch, Morgenchor, Anschl. bis 08:00: Konzert. 08:35: Gymnastik für die Frau. Für Fortgeschrittenen. 09:00: Fröhlicher Kindergarten. 09:30: Kinderturnen. 09:45: Theodor Fontane: „Unterm Birnbaum“. 10:00: Nachrichten. 11:50: R. Fichtle: „Richter und die deutsche Freiheitsbewegung“. 12:00: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Johann Strauß (Schallplatten). 13:45: Nachrichten. 14:00: Schallplatten. 15:00: „Auf Bergfahrt“. 15:45: „Siebenbürgische Geschichten“. 16:00: Konzert. 17:00: Jugendstunde. 17:30: Klavierwerke von W. A. Mozart. 18:00: Das Gedicht. 18:05: Was uns bewegt. 18:35: Pfeiferstunde. Fünfkämpfen. 18:50: Wetter für die Landwirtschaft. 19:00: Reichssendung: Stunde der Nation. Sinfoniekonzert. 20:00: Auftruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Anschl.: Für die Frau: „Die deutsche Mutter und das deutsche Volk“. 20:15: Hörspiel. 21:35: Original: Schwanquartett. 22:15: Turnfest. 22:25: Wetter, Presse, Sport. 23:00–24:00: Tanzmusik.

Leipzig, 389,6 M. 20:05: Feierabend-Stunde. 20:35: „Eriani“ von Verdi, Opernquerstück auf Schallplatten. 21:30: „Der ehrbare Kaufmann“. Textfolge von Fritz Müller-Parten, Kirchen.

Breslau, 325 M. 06:20: Konzert. 11:00: Werberundspruch mit Schallplatten. 11:30: Zeit, Wetter, Presse, Kirchen. Anschl.: Aus Chemnitz: Konzert. 14:00: Märkte, großer Meister. (Schallplatten). 15:20: Elternstunde. „Gewöhnung — Verwöhnung!“ 16:15: Klaviermusik moderner Meister. 16:45: Das Buch des Tages. 17:00: Lieder aus dem kleinen „Kleinen Garten“. 17:55: Deutsche Violinmusik. 20:05: „Ferien der Dheimgebliebenen“. Ein Mikrophonbummel. 21:20: Konzert.

Wien, 517,5 M. 19:00: Alte und neue Wiener Volksmusik. 21:35: Abendkonzert.

Brag, 488,6 M. 09:55: Beiträge. 10:10: Volksblaskapelle. 11:00: Schallplatten. 11:05: Orchesterkonzert. 12:05: Schallplatten. 12:30: Arbeitsmarkt. 13:40: Schallplatten. 14:50: Kompositionen von Kovář. 17:45: Schallplatten. 18:10: Schallplatten. 19:10: Flötenkonzert.

Budapest, 550,5 M. 19:40: Orchesterkonzert. 21:15–00:30: Ballmusik.

Das große Stuttgarter Schulturnfest

Glänzender Auftritt zum 15. Deutschen Turnfest. — Nahezu 70 000 Zuschauer. — Deutschlands Jugend, Deutschlands Zukunft.

Schon in den Morgenstunden des ersten Tages des großen Schulkampftages, das den Auftritt zu dem 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart bildete, strömten Massen und wieder Massen hinunter auf den Cannstatter Wasen, zu den riesigen Festplätzen anlagen. Schon lange vor Beginn

des Festes der Mädchen

waren die großen Tribünen mit Zehntausenden von Zuschauern besetzt. Drohende schwarze Gewitterwolken standen am Himmel, aber die Massen ließen sich nicht abhalten, um Zeuge des Turnens der Mädchen aller Großstuttgarter Schulen zu sein.

Die Überleitung der Veranstaltung lag in den Händen des Leiters der württembergischen Landesturnanstalt Oberstudien-direktor Dr. Eberhardt, die Vorführungen leitete Realschul-Lehrer Schneider von der Württ. Landesturnanstalt.

Bei Beginn der mit Spannung erwarteten Vorführungen der insgesamt 11 000 Mädchen zählte man dann

60 000 bis 70 000 Zuschauer!

Die vielen Flaggen, die rund um die große Festwiese aufgezogen waren, wehten in leichtem Winde und gaben einen festlichen Rahmen. Unter Leitung von Obermusikmeister Benning begleitete die Musikkapelle der Stuttgarter Schulpolizei die prächtigen Vorführungen. Feine Ausschau aus dem deutschen Schulturnen waren zu sehen und immer wieder wurde den rätselhaften gelungenen Vorführungen stürmischer Beifall gezollt.

Lebendiger Rhythmus betitelte sich die erste Übungsfolge. Dreitausend Mädchen vom 5. und 6. Schuljahr aus 96 Schulklassen zeigten fröhliche Übungen. In vielen Kreisen ausgeteilt boten sie in bunter Folge sehr ansprechende Bewegungsübungen.

Wieder waren es dreitausend Schülerinnen, dieses Mal vom 7. und 8. Schuljahr, die bunte Tänze zeigten. In sieben großen Kreisen konnte man dreitausend Mädchen, gekleidet in buntschöne leichte Gewänder, beim Volkslantz bewundern. Ein wundervolles Gebilde! Dann geht es links und rechts in feinem Rhythmus nach dem Takte der Musik. Schwungende Beine, Arme hoch auf und zum Schluss nach der Melodie: „Der Graf von Luxemburg“ — ein lustiger Tanz, der losenden Beifall auslöste.

Die höheren Mädchenschulen zeigten in einer Sondervorführung einen sehr gelungenen Aufmarsch, der tadellos klappete. In drei Säulen in Dreiecksform marschierten sie zur Mitte der Festwiese. Zuerst konnte man gut gelungene Gymnastikübungen nach den Klängen eines Marches von Schubert bewundern und dann zeigten die Schülerinnen seine tänzerische Bewegungen nach der Musik des Donauwalzers von Strauss. An diesen Sondervorführungen waren siebenhundertfünfzig Schülerinnen beteiligt. Die gymnastische Bearbeitung der Übungen stammte von K. Burger.

Zweitausendeinhundertfünfzig Schülerinnen marschierten jetzt zu den Staffelläufen, die gleichzeitig auf neun Feldern

durchgeführt wurden, in die Festwiese ein. Hartnäckig wurde auf jedem Feld um den Sieg gekämpft. Die zusehenden Schülerinnen brachten jeweils ihren freudigen Beifall zum Ausdruck, wenn „ihre“ Mannschaft gesiegt hatte. Mit fröhlichen Gesichtern verließen dann alle Läuferinnen den Platz.

Und nun beobachtete sich die Festwiese mit den Spielerinnen. Auf zwölf Feldern wurde Schlagball gespielt, auf vier Feldern zeigten die Schülerinnen Trommelball und dreizeig Spielmänner schaften führten auf fünfzehn Feldern Grenzballspiele vor. In der Mitte des Feldes standen sich 2 Handballmannschaften gegenüber. Bei allen Spielmänner schaften wurde mit größtem Eifer um den Sieg gekämpft.

Der Höhepunkt des Schulturnfestes der Mädchen war unstrittig der Einmarsch von

11 000 Schülerinnen.

In 4 mächtigen Säulen marschierten die Tausende ein. Ein farbenprächtiges, unvergleichlich schönes Bild. Den Säulen voran schritten Fahnenjungfern mit Turnernahmen. Vier rot leuchtende F auf weißem Grund! Nach dem Einmarsch und der Formierung der Säulen kam der eigentliche Aufmarsch vorwärts zur großen Zuschauertribüne. Jetzt wurden die elstausend Schülerinnen von dem ersten Vorsteher des Hauptfestschulausschusses Dr. Obermeier mit herzlichen begeisternden Worten begrüßt. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es gerade die Schuljugend sei, die den Auftritt zum gewölbten großen Deutschen Turnfest gestalten dürfe. Am Schluss der Ansprache Dr. Obermeiers brachte freudig von allen den Zehntausend, die zugegen waren, der Turnersatz „Gut Heil“ zum Himmel empor.

Das schönste Bild des Schülerinnenturnfestes war unstrittig das, wie dann die elstausend Schülerinnen nach der von Realschul-Lehrer K. Reiss komponierten Musik Freilübungen tanzten. Ein Wogen und Wiegen und Straffen und alles im wunderwollen gleichmäßigen Takt! Nach jeder der fünf Gruppen, immer wieder stürmischer Beifall, der auch wohlverdient war. Nun schlossen sich die Reihen zusammen und marschierten in ihren Säulen zur Haupttribüne vor. Ministerpräsident Mengenthaler führte nun in seiner immer wieder von stürmischen Beifall unterbrochenen Rede aus, daß ein neues Deutschland mit die deutschen Jugend aufgerichtet sei. Heute haben wir in unsere Herzen neuen Glauben hineingesetzt, wenn wir in die leuchtenden Augen dieser deutschen Mädchen sehen. Deutschland wird nicht untergehen, Deutschland wird ewig leben! Soid einig im Glauben an Deutschland, ein Wille beklebt euch, eine Sehnsucht brenne in euch und ein Glaube lodere in euch und er heiße: Deutschland über alles!

Zehntausende und wieder Zehntausende sangen in stürmischer Begeisterung die deutsche Nationalhymne und das Horst-Wessel-Lied. Das Mädchenschulturnfest klang somit auch in einem mächtigen Bekenntnis zum neuen Deutschland.

Der jüngste Torero

So stand es in den Tageszeitungen von Juarez (Mexico) zu lesen: „Mit drei mächtigen Stößen stach der tapfere Torero den Stier zu Boden und bedeckte sich selbst mit dem Blut des Tieres und mit unsterblichen Ruhm. Dann verbeugte er sich dankbar vor der bejubelnden Menge und ging, vom Munde der schönen Filmdiva Mary Brian den Siegerlohn in Empfang zu nehmen.“

So weit ist die Sache ganz in Ordnung. Doch nun hört man, daß dieser neue Stern am Stierkämpferhimmel, Armando Voruda, sage und schreibe acht Jahre alt ist! Der geschilderte Kampf war sein erstes Auftreten in der Deftlichkeit.

Ein paar Monate vorher hatte der Dreikäsehoch einem Stierkampf beigewohnt und sein äußerstes Mißfallen über die Unfähigkeit des Toreros befundet, weil es dem Mann nicht gelang, den Stier mit drei Stößen zur Strecke zu bringen. Und dann war er plötzlich über die Planke gesprungen, hatte dem unglücklichen Torero die Mantilla aus der Hand gerissen und dem Stier vor der Nase herumgeworfen, bis man ihn am Kragen aus der Arena schleppete. Einem Unternehmer gefiel der Junge derartig, daß er ihn ausbilden ließ. Nun war das erste Auftreten ein voller Erfolg geworden, obwohl es anfänglich nicht danach aussah. Denn der Stier wollte von dem kleinen Torero keinerlei Notiz nehmen. So brüllte Armando mit Stentorstimme über die Arena hin: „Er hat Angst vor mir!“ Dann hatte er dem Stier die Mantilla vor die Nase gehalten, bis das Tier wütend wurde und ihm in den Degen ließ.

Die verhängnisvolle Haussmenagerie. In einem Dorfe bei Bulairet ging ein angehender und ehemals reicher Wirtschaftsbesitzer buchstäblich an der Tierliebe seiner Frau zugrunde. Sie duldet nicht, daß das Raubwild abgeschossen wurde und bereitete ihrem Manne eine Hölle, wenn er einem raubenden Fuchs oder einem Habicht eine Kugel nachjagte. Jederlei junges Wild, das die Frau fand oder das man ihr brachte, zog sie auf. Darunter waren junge Füchse, die den ganzen Hühnerstand vernichteten. Auch eine Schar Hunde hielt sich die Frau. Die Tiere verursachten in der Nachbarschaft furchtbaren Schaden und der Bauer mußte dafür immer wieder aufzutreten. Alle Einwände des scheinbar zu gutmütigen Wirtschaftsbesitzers halfen nichts. Nun muß aber seine tierliebende Frau doch von ihrer Menagerie Abschied nehmen. Die Schulden werden immer drückender und nun stehen Haus und Hof unter dem Hammer.



Humor der Woche.

Er: „Das Radio sagte gestern, das Wetter würde heute schön sein!“

Sie: „Sagte ich dir nicht immer, daß unser Apparat nichts taugt?“

"Rheingold" in Bayreuth

Bayreuth, 24. Juli.

Mit dem „Rheingold“-Abend am Montag hat Bayreuth nach den „Meistersängern“ seinen zweiten großen und unbestrittenen Erfolg errungen. Der Märchencharakter des Vorspiels zum „Ring der Nibelungen“ war in der von dem Berliner Generalintendanten Tietjen geführten Gesamteinwirkung in höchstem Ausmaß der dramatischen Gestaltung durchgeführt. Er wurde hierin unterstützt durch die zauberhaften Bühnenbilder von Emil Pontorius und die jede Bewegungsmöglichkeit auswährende Technik von Kranich.

Hanns Johst in Kattowitz? Der Evangelische Jugendverein Kattowitz bereitet für die Feier des 75-jährigen Bestehens der Kattowitzer Evangelischen Kirche im Herbst dieses Jahres das Letherdrama „Propheten“ von Hanns Johst vor. Es ist dies die Erstaufführung von Johst in Polen. Hanns Johst hat, wenn es seine Zeit erlaubt, sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Tagung der Luther-Akademie. Vom 30. Juli bis 12. August findet in Sonderhausen die zweite ökumenische Tagung der Luther-Akademie statt.

Geschminkte Beine. Nachdem jetzt die strumpflose Mode allgemein geworden ist, beginnen die eleganten Frauen Amerikas ihre Beine zu schminken, und zwar in verschiedenen Tönen, je nachdem sie Sport treiben, promenieren oder eine festliche Veranstaltung besuchen wollen.

Aus aller Welt

Aus Kirche und Welt

Oberkonistorialrat D. Hecke vom Deutschen evangelischen Kirchenbundesamt ist in den Führerstab des Volksbundes für das Deutschland im Ausland berufen worden.

Die einzige evangelische Tageszeitung in Deutschland, der Reichsbote, beging am 1. Juli ihr 60-jähriges Jubiläum. Der Reichsbote steht nicht nur dem Evangelischen Bund, sondern auch den Deutschen Christen sehr nahe.

Die evangelische Jugend Deutschlands hat den Wehrkreisfarrer Ludwig Müller zu ihrem Schirmherren gewählt.

Die Glaubensbewegung Deutsche Christen hat durch die nationalsozialistische preußische Landtagsfraktion den Auftrag eingereicht, daß an dem Ehrenmal in der Schinkelwache Unter den Linden ein schlichtes Kreuz als Zeichen des todüberwundenen Lebens anzubringen sei.

Auf Anordnung des preußischen Kultusministeriums ist werden die pädagogischen Akademien in Zukunft den Namen Hochschule für Lehrerbildung tragen.

Die Wittenberger Lutherhalle feierte in diesem Jahre ihr 50-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß und zugleich im Hinblick auf den 450. Geburtstag des Reformators wird jetzt eine Sonderausstellung „Der gegenwärtige Luther“ gezeigt.

Denkmal des Schwedenbischofs Söderblom. Dem vor kurzem verstorbenen schwedischen evangelischen Erzbischof D. Nathan Söderblom, wurde jetzt auf dem Hainstein an der Wartburg von Freunden und Verehrern ein lebensgroßes Standbild errichtet.

Nacktkultur in Baden verboten. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden die bestehenden Verbände und Gruppen der Anhänger der sogenannten Nacktkulturbewegung im Lande Baden aufgelöst und verboten. Die Werbung durch Wort und Schrift und die organisatorische Fortsetzung der verbotenen Bewegung ist verboten und strafbar. In der Begründung des Verbotes heißt es: Die sogenannte Nacktkulturbewegung ist eine der größten Gefahren für die deutsche Kultur und Sittlichkeit. So sehr es im Interesse der Volksgesundheit zu begrüßen ist, daß immer weitere Kreise, insbesondere auch die großstädtische Bevölkerung, bestrebt sind, die Heilkraft von Sonne, Luft und Wasser ihrem Körper dienstbar zu machen, so sehr muß die sogenannte Nacktkulturbewegung als eine kulturelle Verirrung abgelehnt werden. Das Verbot gibt den Polizeibehörden die Möglichkeit zu einem Einschreiten auch in den Fällen, wenn der Nacktkulturbetrieb in abgeschlossenen und nur bestimmten Personen zugänglichen Badeplätzen durchgeführt wird. Auch das Nacktbaden einzelner an allgemein zugänglichen Orten wird als ordnungswidriger Zustand angesehen und ist verboten.

nannt wurde, erging 5 Jahre darauf der Ruf des Stuttgarter Hoftheaters an ihn. Schillings blieb dort in der Eigenschaft eines Generalmusikdirektors, bis er im Jahre 1919 zum Intendanten der Staatsoper im Berlin ernannt wurde. Er hatte in der Zeit den Ehrendoktor der Universität Heidelberg und den württembergischen Adel erhalten.

Seine Kompositionen sind außer Liedern und Gesängen, Chorwerken, Konzerten, Kammermusikstücken sowie dem genannten Märschdrama, mit dem er als Wagnerianer begonnen hatte, „Der Pfeiferntag“, „Moloch“ und „Mona Lisa“ sowie das „Hezenlied“ besonders erfolgreich gewesen.

Nach dem Siege der nationalen Revolution wurde Schillings, der in den vergangenen Jahren als volkstremde Elemente das deutsche Musikleben beherrschten, von seinem Posten verdrängt worden war, zum Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste ernannt. Jetzt sollte er die in wenigen Tagen beginnenden Zoppoter Waldoper-Festspiele leiten.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten

Berlin, 24. Juli.

Der Reichspräsident hat an die Witwe Max von Schillings das nachstehende Telegramm gerichtet: „Zum Ableben Ihres Herrn Gemahls bitte ich Sie, meine herzlichste Teilnahme entgegenzunehmen. Die hohen Verdienste des hervorragenden Künstlers und Menschen, dessen Herrgang die deutsche Kunstwelt mit tiefem Schmerz empfinden wird, sichern ihm ein bleibendes ehrendes Andenken. Gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Die Leipziger Herbstmesse 1933

Termine und Vergünstigungen

Die Leipziger Herbstmesse 1933 wird Sonntag, den 27. August, beginnen und bis einschl. Donnerstag, den 31. August, dauern. Die Textilmesse wird nur bis einschliesslich Mittwoch, den 30. August, geöffnet sein. Entgegen früheren Meldungen wird gleichzeitig, d. h. vom 27. bis einschl. 31. August, auf dem Gelände der Grossen Technischen Messe und Baumesse die „Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf“ (Hallen 1, 2, 3, 19 und 21) durchgeführt. Eine besondere Note erhält die diesjährige Leipziger Herbstmesse dadurch, dass in ihrem Rahmen die „Erste Braune Grossmesse“ veranstaltet wird, für die die Hallen 6, 7, 8, 18 und 20 des Ausstellungsgeländes zur Verfügung gestellt werden. Die Braune Grossmesse wird vor allem von Betrieben des deutschen Handwerks und der Kleinindustrie besichtigt, die dadurch Gelegenheit erhalten sollen, sich am internationalen Markt der Leipziger Messe zu beteiligen.

Die Messe gliedert sich in die folgenden Gruppen: Textilien, Glas, Porzellan, Steingut- und Tonwaren; Haus- und Küchengeräte, Metallwaren; Spielwaren; Sportartikel; Korbwaren und Korbmöbel, Klein- sowie Polstermöbel. Möbelbeschläge usw.; Musikinstrumente; Lederwaren und Reiseartikel; Kurz- und Galanteriewaren; Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren; Beleuchtungskörper; Kunst und Kunstgewerbe; Papierwaren, Bilder, Bücher, kleiner Bürobedarf; Verpackung und Reklame; Süßwaren, Nahrungs- und Genussmittel; Chemische, pharmazeutische und kosmetische Artikel. Die Südafrikanische Union wird eine Kollektivausstellung veranstalten; ebenso wird sich die Direktion des Jugoslawischen Staatsmonopols für Tabak an der Messe beteiligen.

Die Braune Grossmesse wird insbesondere Abteilungen für Hausrat, Geschenkartikel, Geschäftsbedarf,

Bekleidung, Nahrungs- und Genussmittel und Industriebedarf enthalten. Besonders hervorzuheben ist, dass die Landmaschinen- und Kraftfahrzeugindustrie in diesem Rahmen ebenfalls stark vertreten sein wird.

Für den Besuch der Messe durch Ausländer bestehen Vergünstigungen bei der Benutzung der Verkehrs einrichtungen fast aller Länder. Innerhalb Deutschlands erhält jeder ausländische Besucher der Leipziger Herbstmesse 1933, der im Besitz der messamtlichen Ausweiskarte ist, eine Fahrpreismässigung von 33½ Prozent für die direkte Fahrt von der deutschen Grenze nach Leipzig, für die direkte Fahrt von Leipzig nach der deutschen Grenze und für bis zu vier weitere beliebige Fahrten innerhalb des Deutschen Reiches. Die verbilligten Fahrscheine von und nach der Grenze sind bei den Ehrenamtlichen Vertretern bzw. den Geschäftsstellen des Leipziger Messamts im Auslande, in den grösseren ausländischen Reisebüros (MER-Vertretungen) und im beschränkten Umfang an den deutschen Grenzbahnhöfen erhältlich und gelten zur Hinfahrt vom 22. bis zum 31. August und zur Rückfahrt vom 27. August bis 9. September. Die verbilligten Fahrscheine für die vier weiteren beliebigen Fahrten sind gegen Vorzeigung der messamtlichen Ausweiskarte und gegen Abtrennung des betreffenden Gutscheines ausschliesslich im Reisebüro des Leipziger Messamts Leipzig C 1, Markt 4 (Ausländer-Schalter), erhältlich und gelten in der Zeit vom 27. August bis 9. September 1933. Wege und Ziele der Fahrten unterliegen keinerlei Beschränkungen; insbesondere ist es bei diesen in Leipzig erhältlichen Fahrkarten nicht erforderlich, dass die Rückreise in das Heimatland des Messbesuchers oder nach der Einreise-Grenzstation erfolgt, jedoch verlieren die verbilligten Fahrscheine am 9. September 1933, 24 Uhr, ihre Gültigkeit.

England und Holland Hauptabnehmer unserer Manufaktur

Im Juni stellte sich der Export polnischer Textilwaren wie folgt dar:

Nach Rumänien 35 151 kg, im Werte von 204 522 Złoty, Holland 143 660 kg im Werte von 1 313 014 Zł., Österreich 16 416 kg für 35 351 Zł., Südlawien 6 284 Kilogramm für 14 100 Zł., Afrika 35 412 kg für 114 951 Złoty, Tschecho-Slowakei 51 kg für 791 Zł., Schweiz 977 kg für 8 490 Zł., Griechenland 1 685 kg für 16 113 Złoty, Deutschland 3 189 kg für 26 602 Zł., Palästina 6 852 kg für 38 471 Zł., Finnland 1 127 kg für 12 805 Zł., England 227 627 kg für 1 117 164 Zł., Indien 911 kg für 4 155 Zł., Bulgarien 1 299 kg für 20 572 Zł., Schweden 790 kg für 8 644 Zł., China 24 802 kg für 156 441 Zł., Norwegen 820 kg für 5 346 Zł., Amerika 176 kg für 1 308 Zł., Belgien 5 953 kg für 35 370 Zł., Aegypten 1 812 kg für 9 950 Zł., Irland 1 925 kg für 13 857 Zł., Persien 1 154 kg für 7 498 Zł., Türkei 451 kg für 9 584 Zł., Mandschurei 27 292 kg für 146 569 Zł., Syrien 585 kg für 4 600 Zł., Montevideo 27 kg für 720 Zł., Marokko 7 529 kg für 53 295 Zł., Dänemark 627 kg für 9 202 Zł., Brasilien 147 kg für 2 507 Zł., Tunis 1 647 kg für 9 660 Zł., Italien 2 605 kg für 15 000 Zł., Frankreich 1 525 kg für 14 245 Zł., Malta 423 kg für 1 870 Zł., Russland 1 577 kg für 37 000 Zł., gefärbtes Wollgarn 71 602 kg für 576 315 Zł. Insgesamt wurden 634 121 kg im Werte von 404 4 040 173 Zł. ausgeführt.

1400 Werke der verarbeitenden Industrie in Polen ausser Betrieb

× Laut einer Statistik des Statistischen Hauptamtes sind gegenwärtig in Polen insgesamt etwa 1406 Werke der verarbeitenden Industrie ausser Betrieb, davon allein 368 Werke der Mineral- und 101 Fabriken der Lebensmittelindustrie.

Rumäniens Auslandzahlungen sollen aufgehoben werden?

Bukarest, 24. Juli.

Der Finanzberater der Nationalbank Auboin unterbreitet dem Völkerbund demnächst einen Bericht, in dem er hervorheben wird, dass die staatlichen Einkünfte Rumäniens die Ausgaben nicht decken. Er wird deshalb vorschlagen, dass die Auslandzahlungen Rumäniens auf längere Zeit aufgehoben werden mögen.

Diese Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich, zumal Auboin doch der Vertrauensmann der ausländischen Gläubiger ist, die gerade das entgegengesetzte Interesse haben. Anm. d. Schriffl.

Dollar fester

ag. Gestern stand der Dollar im Lodzer Privatverkehr im Zeichen einer festen Tendenz. Er wurde mit 6,40—6,35 Zł. notiert. Trotz der festen Tendenz ging der Bedarf zurück. Gleichzeitig liess aber auch das Angebot erheblich nach. Bank Polski zahlte 6,25 Złoty für Banknoten und 6,27 Zł. für Schecks. Auch hier war das Angebot erheblich gering.

B. Der Golddollar notierte mit 9,17—9,20. Goldrubel 4,85—4,90 Zł.

ag. Für englische Pfund war kein Interesse vorhanden. Obgleich der Kurs 29,95 Zł. betrug, herrschte die Überzeugung vor, dass er eine Erhöhung erfahren werde. Einziger Abnehmer war die Bank Polski.

B. Deutsche Mark war 2,11½—2,12 Zł.

B. Baumwolle etwas schwächer. Nachdem auf den Weltmärkten die Baumwolle am Freitag billiger geworden war, wurde auch in Lodz der Preis um 1 Cent je kg gesenkt bei geringer Nachfrage. Gestern ist die Stimmung allerdings wieder etwas freundlicher geworden, so dass man mit einer neuenlichen Steigerung der Umsätze rechnet.

Lodzer Börse

Lodz, den 24. Juli 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,40	6,35
Verzinsliche Werte	—	50,00	49,50
3% Stabilisationsanleihe	—	101,50	101,00
4% Investitionsanleihe	—	39,00	38,50
3% Bauanleihe	—	83,00	82,00
Bankaktien	—	—	—

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 24. Juli 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	361,25	362,15	360,55
Berlin	213,35	—	—
Brüssel	124,95	125,26	124,64
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	173,95	174,38	173,52
London	29,98	31,13	29,83
New York	6,365	6,405	6,325
New York - Kabel	6,37	6,41	6,33
Paris	35,04	35,18	34,95
Prag	26,54	26,60	26,48
Rom	47,30	47,53	47,07
Oslo	—	—	—
Stockholm	155,00	155,75	154,25
Zürich	173,00	173,43	172,57

Devisenumsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollar privat 6,35, Goldrubel 83½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Golddollar 9,14½. Devise Berlin zwischenbanklich 213,35. Deutsche Mark privat 211,50—211,75. Englisches Pfund privat 30,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	39,00
7% Stabilisationsanleihe	50,25—50,38
4% Dollar-Prämienanleihe	48,00—49,75—48,25
5% Konversionsanleihe	44,00
10% Eisenbahnanleihe	100,75
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländl. Dolarpfandbriefe	38,00
4½% ländl. Pfandbriefe	41,25—40,50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	42,00—42,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	52,25
6% Oblig. d. Stadt Warschau v. J. 1926	— 38,50

Aktien	—
Bank Polsk.	78,00 Warsch. Zuckerges.
Starachowice	10,25 Lilpop

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe uneinheitlich, für Aktien schwächer.

Warschauer Börsenwoche

Freudlich. Aktienmarkt schwächer. Anteile fest.

Die neuerliche Befestigung des Dollarwertes fand auf dem Anlagenmarkt starken Widerhall. Die schon in den letzten Tagen zum Ausdruck gekommene Aufwärtsbewegung erfuhr in der Berichtswoche einen kräftigen Impuls. Namentlich die Dollaranleihen waren fest. Das erhöhte Interesse für Anleihen hatte andererseits eine Vernachlässigung des Aktienmarktes zur Folge. Bei erheblich eingeschränktem Geschäft konnte die auf den Markt gelangende Ware nur unter Preisopfern untergebracht werden. Die dem Markt in letzter Zeit innerwährende Widerstandsfähigkeit verhinderte aber grössere Verluste, so dass die in der Vorwoche kräftig gestiegenen Papiere mit relativ unbedeutenden Einnüssen den Verkehr verliessen.

Nachdem der Dollar zu Wochenbeginn einen neuen Schwächeanfall erlitten hatte und gegen das Pfund sich ein Rückgang von 4,77 auf 4,83½ ergab und damit ein Kurs erreicht wurde, wie er vor der Pfundentwertung wiederholt da war, liess sich der Dollar zu Wochenende wieder befestigen. Die Relation zum Pfund stellte sich auf 4,74 gegen 4,77. In Warschau wurde der Kurs der Devise New York auf 6,30, im späteren Verlauf sogar auf 6,35 heraufgesetzt. Bargeldnoten wurden zu einem Kurs von 6,38 umgesetzt, während Cable New York 6,41, also um 12 Punkte höher notierte als am Vortag. Im Zusammenhang damit trat ein leichter Rückgang des Golddollars ein, in dem Umsätze zum Kurse von 9,16, später 9,15 getätigt wurden. Auch der Goldrubel zeigte einen, allerdings unbedeutenden, Rückgang auf 4,84. Bemerkenswert war die feste Haltung der Reichsmark, die mit 211,50—211,75 umgesetzt wurde, während Devise Berlin mit 213,50 gehandelt wurde. In den übrigen Devisen waren keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124,95, Holland 361,35—361,30, London 29,85, Auszahlung New York 6,40, Cable New York 6,41, Paris 35,04, Prag 26,54, Schweiz 172,87 und Italien 47,30. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 213,50, Kopenhagen 133,50, Oslo 150,15, Stockholm 154,15 und Montreal 6,00. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 6,40, der Golddollar 9,14 bis 9,15, der Goldrubel 4,84—4,85, der Silberrubel 1,47, deutsche Mark 211,00—212,00, österreichische Schilling 100,00 und der Tscherwonie Złoty 0,90.

Der

Aktienmarkt

wies in der Berichtswoche ein stilles Geschäft auf, das über vereinzelte Abschlüsse nicht hinausging. Namentlich zu Wochenende schwächte sich die Tendenz im Einklang mit der Befestigung des Dollarwertes ab und es gehen die meisten Papiere mit leichten Kursabbrüchen.

lungen aus der Berichtswoche hervor. Im Vordergrund des Interesses standen wieder Bank Polski, die zu Wochenende von 82,50 auf 79,50 nachgaben. Auch die metallurgischen Werte lagen schwach. Dies gilt namentlich für Lilpop, während für Starachowice ein Kurs von 10,00 bewilligt wurde. Norblin notierte offiziell 25,00, für Ostrowiec wurde ein Orientierungskurs von 30,00 genannt. Interesse bestand noch für einige Zuker- und Kohlenwerte: so wurde für das Zuckerpapier „Michałow“ ein Kurs von 1,10 gelegt, während „Cukier“ eine Notierung von 19,50—21,50 aufwies. Für „Węgiel“ wurden 9,25—9,50 gelegt. Bemerkenswert fest lagen Kijewski, Haberbusch notiert seit dem 20. Jhd. konstant für das Jahr 1932. Für dieses Operationsjahr gelangt eine Dividende von 6 Prozent oder 6 Złoty je 100-Złoty-Aktie zur Verteilung. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen zwei Papiere aus, nämlich Bank Polski, die mit 80,00—79,50 und Lilpop, die mit 11,50—11,25 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Das Geschäft auf dem

Anlagenmarkt

zeigte eine feste Tendenz, welche von den Wirkungen der neuen Dollarbefestigung auf die Dollarpapiere ausging und sich dann auch auf andere Marktgeb

Lodzer Handelsregister

724/A. A. Kowalski, Lódz, 11-go Listopadu str. 26. Die Firma lautet jetzt: A. Kowalski, Jñh. Brüder Kowalski. Der Sitz der Firma befindet sich in der 11-go Listopadu str. 26. Die Inhaber des Unternehmens sind: Antoni Kowalski, Stefan Kowalski und Zygmun Kowalski, alle in Lódz, 11-go Listopadu str. 26. Die Produkte von Antoni und Stefan Kowalski sind erloschen. Auf Grund einer von dem Notar Lada abgeschafften Urteile haben Antoni, Stefan und Zygmun Kowalski das Unternehmen von Romuald Kowalski läufig erworben. Die Dauer der Gesellschaft ist unbegrenzt. Die Verwaltung bilden alle Teilhaber. Wechsel, Giros, Scheids und alle Verpflichtungen werden von zwei Verwaltern zusammen unter dem Firmenstempel unterzeichnet. Jeder von ihnen ist dagegen einzeln berechtigt, Abkommen, Verträge und die Korrespondenz zu unterzeichnen, die Korrespondenz, Postüberweisungen, Waren aus allen Institutionen und Amtmännern entgegenzunehmen, die Firma bei den Behörden und in Amtmännern zu vertreten und die Prozesse in allen Instanzen zu führen. Die Teilhaber haben keine Cherverträge geschlossen.

22556/A Abram Buchwajc, Verkauf von Kosmetik, Lódz, 11. Listopadu str. 13. Die Firma besteht seit dem 1. Januar 1933. Inhaber Abram Buchwajc, 11. Listopadu str. 13 in Lódz. Hat keinen Chervertrag geschlossen.

1353/B Versicherungsgesellschaft „Piast“ Aktiengesellschaft in Warschau, Marszałkowska str. 124. Abteilungen in Krakau, Breslau und Lódz, Petritauer str. 136, Sosnowiec, Radom, Lemberg und Wilna. Zweck des Unternehmens ist Versicherungstätigkeit. Direkt: 1. Lebensversicherung, 2. Feuerversicherung, 3. Versicherung bei Betriebsstörung durch Feuer, 4. Versicherung gegen Einbruchstieftahl, 5. Versicherung von Scheinen, Transporten, lebendem Inventar, Versicherung gegen Unfallsfälle, Aktivverantwortung, Versicherung von Autos, Versicherung gegen Hagelschlag, Insekten und Schäden. Die indirekte Versicherung führt sich auf alle Gebiete. Das Anlagekapital beträgt 2 000 000 złoty und ist auf 20 000 Aktien verteilt. Die Verwaltung bilden: Wacław Fajans, Jasnastr. 10, Jerzy Lempiński, Tyltowajstr. 69, Antoni Olszewski, Polnastr. 72, Fryderyk Bonas, Wielkastr. 8, Leon Koprowski, Wielkastr. 15, alle in Warschau, und Arnold Fritsch (abwesend). Die Verwaltung vertritt die Gesellschaft bei Behörden und Personen und führt die Geschäfte. Sämtliche Vollmachten, Akten und Dokumente, aus denen irgendwelche Verpflichtungen für die Gesellschaft entstehen, mit Ausnahme von Polen, Zugaben zu den Polen und vorläufigen Zeugnissen, sowie

Scheids, Briefe über Abhebung von Geldern aus Kreditinstituten, müssen mit den Unterschriften zweier Verwaltungsmitglieder oder der Unterschrift eines Verwaltungsmitgliedes zusammen mit der des Prokuristen versehen sein. Polen, Zugaben zu Polen, vorläufige Zeugnisse, Korrespondenz, Anordnungen betreffs der Bürotafel, Quittungen über den Empfang von Korrespondenz, Postüberweisungen usw. können von einem Verwaltungsmitglieder unterzeichnet werden. Karl Hupke, Tadeusz Belzeczki, Wohlneustraße 3, Stefan Barniński, Sienkiewiczastr. 14, Dr. Gabriel Firme, Mokotowskastr. 41, Stanisław Kozłowski, Koszalińskastr. 42, Stefan Konarski, Sosnowieckastr. 20a, alle in Warschau, wurde die Prokura erhebt. Jeder von ihnen ist berechtigt, zusammen mit einem Verwaltungsmitglied die jeweiligen Schriftstücke zu unterzeichnen, bei denen das Statut der Gesellschaft zwei Unterschriften verlangt und zur Unterzeichnung aller derartigen Dokumente, bei denen die Unterschrift eines Verwaltungsmitgliedes genügt. Hermann Schwarz aus Lemberg, Sandomierskastr. 4 wurde die Prokura für die Abteilung in Lemberg, Samuel Pucon in Lódz wurde die Prokura für die Sosnowicer Abteilung. Das Statut der Gesellschaft wurde vom Finanzminister und vom Minister für Handel und Industrie am 21. März 1919 bestätigt und im „Dziennik Prawy“ vom 8. Juni 1919 veröffentlicht. Abteilung 2, Nr. 14. Die Gründungsakte wurde vom Notar Borkowski am 5. September 1919 abgeschafft und unter Nr. 1249 registriert.

4278/A Moszec Józefowice, Petritauer str. 9. Auf Grund eines Urteils des Lodergerichts vom 24. Januar 1933 wurde die Firma nebst Inhaber für fallig erklärt und zum Konsul Rechtsanwalt Józef Pines, Piłsudskistraße 23, ernannt.

10286/A Binkus-Szaja Reichert, Lódz, Petritauer str. 38. Die Firma wurde aufgelöst.

4010/B „Piccadilly“, G. b. m. h., Lódz, Zamkowastr. 1. Die Firma wurde aufgelöst.

1362/B „Wigopred“, G. b. m. h., Zgierz, 3. Majastr. 6. Zweck der Gesellschaft ist die Ausbeutung der Streichgarnspinnerei, die sie von der Firma Bintar, G. b. m. h., Mutter der fallierten Firma „A. G. Bintar, Aktiengesellschaft“, gepachtet hat. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 3600 złoty und ist auf 36 Anteile zu je 100 zł. verteilt. Vermalter sind: Edward Bort, Zgierz, Juliuszstr. 46, und Roman Hofmann, Zgierz, 3. Majastr. 6. Sämtliche Verpflichtungen, Akten und Verträge müssen von beiden Verwaltern gemeinsam

unterzeichnet werden. Jeder von ihnen ist dagegen einzeln berechtigt, Wechsel und Scheids zu gießen, den Empfang von Geld und Korrespondenz zu quittieren, die Handelskorrespondenz, die keine Verpflichtungen enthält, zu unterzeichnen und die Gesellschaft vor den Verwaltungs- und Finanzbehörden zu vertreten. G. b. m. h. wurde auf Grund einer am 2. März 1933 abgeschafften Urteile für ein Jahr mit einjähriger automatischer Verlängerung gegründet.

n. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Potasz, Bl. Koscierzy 10; A. Charemska, Pomorskastr. 12; E. Müller, Petritauer str. 46; M. Epstein, Petritauer str. 225; Z. Gorczak, Przejazdstr. 59; G. Antoniewicz, Fabianiczastr. 50.

Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „Czy jest co do oienia?“

Teatr Popularny. — „Melodie Lodzi“.

Heute in den Kinos

Adria: „Die Rache der Fledermaus“ (Anny Ondra, Zwei Petrowitsch).

Casino: „Eine Nacht an der Riviera“.

Capitol: Bis 1. August geschlossen.

Corso: „Die vom Schädel Verfolgte“ und „Madame Guillotine“.

Grand-Kino: „Transsantant“.

Luna: „Die Liebe der schönen Walli“.

Metro: „Die Rache der Fledermaus“.

Palace: Geschlossen.

Przedmiescie: „Licht und Schatten der Liebe“.

Rafael: „Die Unruhe“.

Sztuka: „Königin der Unterwelt“ (Joan Crawford).

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsges. m. b. h., Lódz, Petritauer 86.

Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.

Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

Zahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung. 4683

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten. Wohnet jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89. Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends. Sonntags von 11-2.

Dr. Aleksander Margolis

Innere Krankheiten (Spezialität: Magen und Darm) ist umgezogen nach der

Przejazd-Straße 20

Telefon 112-81. — Empfängt von 5-6 Uhr nachmittags.

Sabresaal

in der Stadtmitte, etwa 330 qm, mit Nebenräumen (für evtl. Büro) bis zu 440 qm und auf Wunsch auch noch mehr Räume, mit viel Licht zu vermieten. Wasserleitung und elektr. Antrieb vorhanden. Zu besichtigen: Gdańskistraße 63, beim Hauswirt. 5387

Badewanne mit Dose zu kaufen gesucht. Offerten unter „E. S. 192“ an die Gesch. der „Freien Presse“ erbeten. 752

Für Gärtnerei! 5 Morgen Gemüseland mit allen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, an der Fabianicer Chaussee gelegen, zu verpachten. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Freien Presse“. 754

Platte, versch. Größe, zu verkaufen. Einige Minuten vom Kalischer Bahnhof. Inform. bei Jan Orlowski, Karolew, Siebelding v. Fr. Melita Lenk, Celnast., am Neubau. 741

Ein sonniges, zweifamilienhaus, ohne Möbel, Eingang direkt vom Treppenflur, abzugeben. Zu erfragen: Kilińskiego 117, Wohn. 11. von 19,30-20,30 Uhr. 746

1 Zimmer und Küche, mit Korridor, Sonnenstube, im ruhigen Hause, Vorkriegsmiete, sehr nahe am Poniatowski-Park, sofort an ruhigen Mieter zu vermieten. Näheres Lipowostraße 87, beim Verwalter oder Wohn. 4, 1. Etage, Front. 136

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11-4 Uhr, Wulczańska 228, Wohnung 11. 757

3 Zimmer und Küche, sämtliche Bequemlichkeiten, per sofort günstig zu vermieten. Folwarczna 9, Tramhaltestelle Spital-Radogoszcz. 757

Im Gartenhaus 5-Zimmerwohnung, alle Bequeml., elektr. Licht, Telefon und Garage, Legionówstraße Nr. 2, direkt an der Haltestelle Jagiellonkastraße, Radogoszcz, preiswert sofort zu vermieten. Auskunft am Ort. 765

ALFRED ZONER

LODZ-Radogoszcz, Zgierzer Chaussee Nr. 63/67

Telefon Nr. 141-26

Fabrik und Lager von Maschinen für die Druck- u. Papier-Industrie

Spezialfabrik für Transportgeräte.

Herstellung von geschliffenen und polierten Zinkplatten für Klischees und Druck.

Maschinen für Buch- u. Steindruckerei, Buchbindereien und Kartonnagenfabriken.

Ständiges Lager in neuen u. gebrauchten Druckmaschinen, Schneidemaschinen, Pappscheren, Drahtheftmaschinen, Pappenbiegemaschinen, Stanzmaschinen, Muster-schneidemaschinen etc. etc.

Kisten- und Sackkarren, Rollböcke, Plattform- und Lägerwagen jeder Art, Transporttische, Gelenkketten

Kehl-Autladen **Automatische Hubwagen** Kein Ausladen. Das modernste Transportmittel für den Fabrikbetrieb.

Ballenpressen für Abfälle jeder Art.

Reparaturen sämtlicher Maschinen der Druck- und Papier-Industrie.

Schleifen von Maschinenmessern jeder Art bis 2 Meter Länge auf Schleif-Automaten.

Walzengiessanstalt. Autogene Schweißerei.

Prompte Lieferung. Beste Ausführung.

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Davorot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10-12 und von 5-7 Uhr abends.

Doktor

W. Jagiunowski

Piotrkowska 70 Tel. 181-83.

Surückeber.

Haut-, venerische u. Harn-

krankheiten, Bestrahlungs-

und Röntgenkabinett. Empf.

von 8.30 bis 10.00 vorm.

1-2.30 mittags und von

6-8.30 Uhr abends. Sonn-

und Feiertags von 10-11 Uhr.

Besonderes Wartezimmer für

Damen. 4546

Ihr Platz an der Sonne!

Das Eigenheim, dessen Bau Sie planen, und der kleine Garten dazu, wollen vorher in allen Einzelheiten sorgfältig überlegt sein. Damit alles so schön und zweckmäßig wird, wie Sie es sich denken und doch nicht mehr kostet als vorgesehen, lesen Sie die aus der Praxis entstandenen, leicht verständlichen und interessanten

Bauwelt-Sonderhefte

25 Kleingärten von 200 bis 1250 qm von E. Dageförde

25 Kleinhäuser im Preise von 5000 Mark bis 10 000 Mark

25 Zweifamilienhäuser im Preise von 8 000 Mark bis 40 000 Mark

„Wir wollen ein kleines Haus bauen!“ Bilder und Pläne v. Architekt D. W. B. Otto Bölders

25 Einfamilienhäuser im Preise von 10 000 Mark bis 20 000 Mark

Jedes Heft kostet 31. 2,50.

Zu haben bei „Libertas“, Petritauer str. 86, Tel. 106-86.